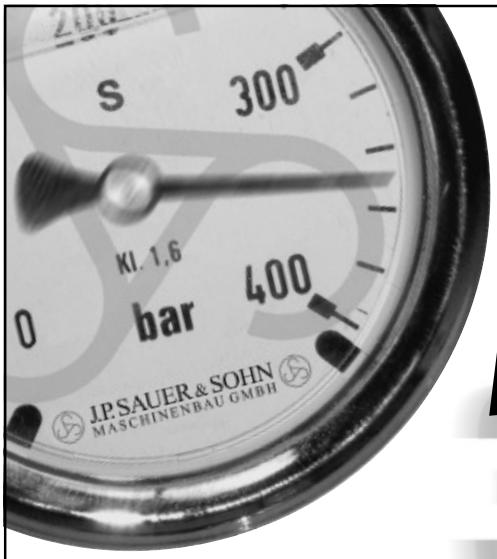
C 1636

Clubmitteilungen

Erster Kieler Ruder-Club von 1862 e.V.

3 Juli bis September 2006 - 79. Jahrgang



Man(n)ometer!

350 bar

Sauer Hochdruckkompressoren. Bis 350 bar.

www.sauersohn.de

J.P. SAUER & SOHN
MASCHINENBAU GMBH

Fax: 04 31/39 40-24, D-24157 Kiel, info@sauersohn.de

das beste
GUINNESS
östlich von dublin

kneipe wubbke

holtenauer straße 112, telefon 56 64 22
telefax 0 43 44 / 41 58 67, www.wubbke.de
montag bis samstag 19.00 bis 1.00 uhr

Laufend
wechselnde
Angebote unter
www.wubbke.de
Schau' doch
mal rein!

LEEMHUIS 77
HANDTASCHEN + KOFFER
Holstenstrasse
24103 Kiel – RUF 04 31/9 49 45

Inhalt

Inhalt 3
Lieber Leser 5
Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag 6
Neue Mitglieder 6
Jetzt schon an Weihnachten denken – EKRC-Kalender? 7
Bilderrätsel 8
Skifftraining 9
Doktor, Sommer, oder unser erstes Mal 10
Die Regatten von Hardersleben 13
Ruderer gehen fremd – 1. Kieler Drachenbootrennen 17
Mein Leben auf den Regattafeldern Europas 19
Schwerin: Bann gebrochen - Sieg im Renndoppelvierer 23
Regatta Hoya 24
Schleswig-Holstein – ein Kurzportrait aus Sicht des Ruderers 27
Jugendwanderfahrt 2006 – Rendsburg - Friedrichstadt 28
Extreme Rowing – Westensee 34
16. Wanderfahrt des Skatclub „Balduin“ 36
Ruderplan Winter 2006/2007 41
Trainingsgruppe Mettenhof 42
Terrassenfest 2006 44
Neue Mitglieder stellen sich vor 47
Jubiläumstreffen des Meisterachters von 1956 in Kiel 48
Tom Kyle I 51
Historische Notizen 52
Anduschen 2006 54
Das Bilderrätsel – die Auflösung 56
Der Vorstand des EKRC 58
Impressum 58

Bildseiten:

Titel:	Rudern im Zeichen des Kussmundes (Jörn Demmnick)
3. Umschlagseite:	Impressionen von der Asmusregatta 2006 (Jörn Demmnick)
Rückseite:	Eine erfüllte Saison neigt sich dem Ende zu (Jörn Demmnick)

Die Fotos in dieser Ausgabe stammen von: Jörn Demmnick, Andreas König, Sandra Fleischer, Hans-Martin Hörcher

Träumen - Buchen - Verreisen

Flüge weltweit

Last Minute

Pauschalreisen

Ski-Reisen

Individualreisen

Ferienhäuser/Hotels

Mietwagen

Reisepreis-Vergleichssystem

Reisebüro KLOSE

www.reisebuero-klose.de

Reisebüro Klose · Holtenauer Straße 90 · 24105 Kiel · Telefon 0431/57939-0
www.reisebuero-klose.de · info@reisebuero-klose.de

C-MAX, €-min

Supergünstig

Das Editionsmodell Ford Focus C-MAX (Fun Plus) 1,6 l Duratec 74 kW/100 PS

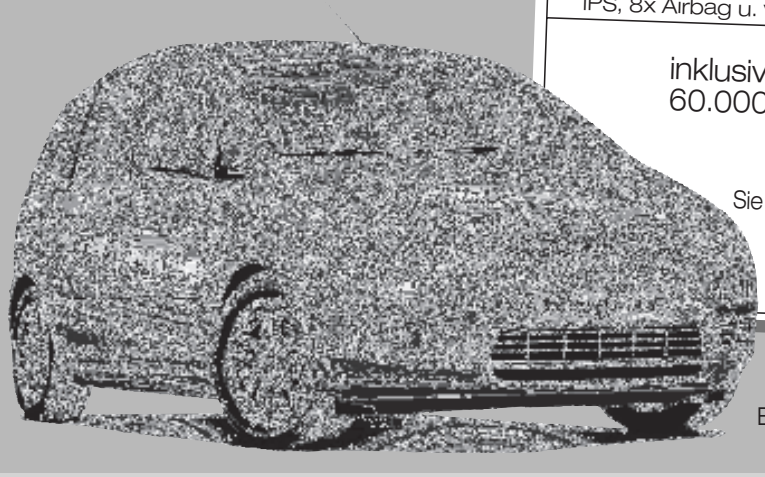
- ☐ Audio 6000-CD
- ☐ Klimaanlage m. automatischer Temperaturkontrolle
- ☐ Geschwindigkeitsregelanlage (Tempomat)
- ☐ 16"-Leichtmetallräder im 5x-2-Speichen-Design
- ☐ Nebelscheinwerfer, Bordcomputer, Zentralverriegelung mit Fernbedienung, Lederlenkrad, ESP, IPS, 8x Airbag u. v. m.

inklusive 2 + 1 Jahr Garantie bis 60.000 km schon für

€ 17.990,-

Sie sparen **€ 5.300,-***

* gegenüber einem vergleichbar ausgestatteten C-Max Trend



Besser ankommen

Ford

Paulsen & Thoms GmbH

Ihr Ziel in Kiel seit 1927

Stormarnstr. 35 • 24113 Kiel

Tel. 0431/6495-0 • www.paulsen-thoms.de

Autozentrum Ostufer GmbH

Ihr Autohaus am Ostufer

Klausdorfer Weg 167 • 24148 Kiel

Tel. 0431/72082-0 • www.autozentrum-ostufer.de

Kraftstoffverbrauch (in l/100 km nach 80/1268/EWG): 6,9 (kombiniert), 8,9 (innerorts), 5,7 (außerorts), CO_2-Emission: 156 g/km (kombiniert).

Lieber Leser

In Ihren Händen halten Sie eine Ausgabe der Clubmitteilungen des Ersten Kieler Ruderclubs (EKRC). Hierin werden unsere Mitglieder regelmäßig über alle Belange des Clublebens umfassend informiert. Daran wird sich in dieser Ausgabe nichts ändern.

Besonders begrüßen möchte ich jedoch die Leser und Leserinnen, die dieses Heft im Rahmen der Aktivitäten zum 3.Oktober in Kiel erhalten haben. Für sie haben wir die Inhalte dieses Heftes so aufbereitet, dass es Ihnen einen breiten Querschnitt durch die verschiedenen Facetten des Rudersportes bietet:

- **Ausbildung**: Rudern muss man erlernen. Bei uns im EKRC sind Anfänger stets willkommen. Nach kurzer Einweisung nehmen sie bereits an Ausfahrten im Mannschaftsboot teil. Einen Schwerpunkt der Ausbildung – das Skifftraining – haben wir ab Seite 9 näher beleuchtet.
- Rudern als **Freizeitsport:** Neben dem regelmäßgen Trainingsbetrieb in heimischen Gewässern bilden Wanderfahrten die einmalige Gelegenheit, nicht nur sich gegenseitig, sondern auch das Land einmal von einer anderen Seite kennen zu lernen. Mehr hierzu ab Seite 27.
- Rudern als **Leistungssport:** Im EKRC trainieren Jugendliche wie Erwachsene regelmäßig, um sich auf den Regattafeldern im In- und Ausland zu messen. Einige Berichte über die Regattaergebnisse, sowie Impressionen eines jungen Mitgliedes zu diesem Thema finden Sie ab Seite 13.
- Rudern ist gesund und macht **Spaß**: Ich denke, beim Lesen dieses Heftes wird sich jeder selber ein Bild davon machen können, dass alle Facetten des Rudersports mit viel Spaß verbunden sind.
- Rudern kann man im **EKRC:** Wenn Sie Lust bekommen haben, das Rudern einmal auszuprobieren, so sind Sie bei uns jederzeit willkommen. Jeweils Montags, Mittwochs und Freitags können Anfänger unter Betreuung erfahrener Ausbilder mit dem Rudern beginnen, um bald selber an all den Facetten des Ruderns teilzuhaben, wie sie in diesem Heft beschrieben sind.

Ach ja, nach meinem Appell in der letzten Ausgabe bin ich dieses Mal mit Regattaberichten überhäuft worden. Beeindruckt war ich insbesondere von den umfangreichen Regattaberichten aus der Jugendabteilung. Es tut sich also doch etwas im Club. Vielen Dank allen Autoren und weiter so, sowohl sportlich als auch schöpferisch!

Und nun viel Spaß beim Lesen!

Hans-Martin Hörcher

Aus Vorstand und Redaktion

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

Oktober

01. Schikorsky, Bernd
06. Leemhuis, Klaus
10. von Wildenrad, Moritz
13. Klein Robin
    Mauer, Klaus
    Schulz, Ingmar
15. Fleischer, Sandra
    Wullschläger, Helga
16. Jönck, Günter
    Lauterbach, Stefan
17. Meenke, Hans Günter
19. Drexler, Simon
    Jarre, Gerald
    Kerschner, Simon
21. Klose, Inga
22. Kaczenski, Bernhard
    Stephany, Dieter
23. Peters, Jens
    Willer, Peter
25. Holzhüter, Thomas
28. Weikert, Franziska
30. Böteführ, Nils
    Kühl, Holmer
31. David, York-Anton
    Röhl, Henning

November

01. Petersen, Maren
04. Peters, Jochen
06. Bracker, Kay
    Höppner, Claus
    Klein, Alexander
07. Braun, Wiebke
13. Berg, Johannes
16. Esselbach, Rolf
17. Friese, Hans-Andreas
18. Oskamp, Frank
    Pohl, Siegfried
19. Schmuser, Axel
20. Butenschön, Henning
    Kröger, Doris
22. Rudat, Margret
23. Ketelsen, Heinz
25. Heise, Hans-Heinrich
26. Bräuer, Uwe
    Zychski, Julian
27. Friese, Erika
    Jäger, Philipp C.
    Knievel, Heinz-Dieter
29. Köhn, Alf
30. Schulz, Ariane
    Ströh, Horst

Dezember

02. Brandt, Karl-Heinrich
    Falk, Matthias
    Schulz, Hartwig
03. Böhmer, Roswitha
    Tänzer, Antonia
07. Hallack, Liv
    Pulletz, Sven
12. Pappenheim, Peter
    Wartenberg, Lars
13. Engellandt, Frank
14. Kasztelan, Alexander
17. Gätje, Rolf
21. Pulletz, Carola
27. Münchow, Gerd
29. Hacke, Wilhelm
30. Paustian, Jens
31. Scheel, Imke

Vorstand und Redaktion wünschen den Geburtstagskindern alles Liebe und Gute für das neue Lebensjahr, und immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel!

Neue Mitglieder

Im Sommer konnten wir wieder viele neue Gesichter am Bootssteg begrüßen. Einige von ihnen sind auch schon als Mitglieder eingetreten:

Andrea Mauke, Sabine Runge, Margret Rudat
Miriam Münster, Maximilian Melms

Euch allen willkommen im Club und weiterhin viel Spaß beim Rudern!

Spenden

Wir danken für die großzügigen Spenden von

Dieter Schwark
Peter Scheer
Lars Rölver
Hans Scharrenberg
Jens Benthin
Hans Otto Doose
Jörn Demmnick
Mathias Borchardt
Hans Werner Riemer
Hans u. Gisela Jacobsen

Jetzt schon an Weihnachten denken – EKRC-Kalender?

Im Rahmen meiner Arbeit an den Clubnachrichten bekomme ich neben eigenen Bildern von den unermüdlichen Fotografen unter den Clubmitgliedern eine ganze Menge schöne Fotos auf den Tisch. Aus diesem Fundus schöpfe ich dann für die Clubnachrichten. Doch ich finde, aus den Bildern kann man noch mehr machen. Daher kam mir die Idee für einen EKRC-Kalender, eine gute Gelegenheit, das vergangene Jahr noch einmal Revue passieren zu lassen.

Ich stelle mir einen Bildkalender im Format A3-quer vor, jeder Monat enthält eine Collage zu einem bestimmten Thema (Wanderfahrt, Regatta,…), i.d.R. aus dem Jahre 2006. Das Ganze nett in Spiralbindung zum Verschenken oder selber ansehen.

Wer Interesse hat, melde sich bitte bis Anfang November bei mir, damit ich abschätzen kann, wie groß das Interesse ist und ob sich die Mühe lohnt. Der Preis für den Spaß wird irgendwo zwischen €20,-- und €30,-- liegen, je nach Auflage und Qualität.

Hans-Martin Hörcher

Wie werden Sie mit diesem Problem fertig?

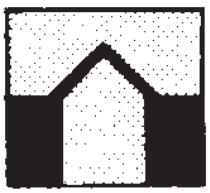
In der deutschen Versicherungswirtschaft stehen über 150 Versicherungsgesellschaften im Wettbewerb. Wer hilft Ihnen da, die richtige Entscheidung für die zweckmäßige Ausgestaltung des benötigten Versicherungsschutzes unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu treffen?

Wir als unabhängige Versicherungskaufleute sind an keine Versicherungsgesellschaft gebunden.

Als Versicherungsmakler machen wir das Versicherungsproblem transparent und können für Sie die Vorteile des freien Marktes ausschöpfen. Zusätzliche Kosten entstehen Ihnen nicht.

Ein Informationsgespräch mit uns lohnt sich immer.

Wenden Sie sich an:



ASSEKURANZEN TIMM
Versicherungsmakler

Am Wellsee 58 · 24146 Kiel · Telefon (04 31) 78 34 24
E-Mail assekuranzen.timm@t-online.de

Seit über 40 Jahren in Kiel

Bilderrätsel

Was sehen wir auf diesem Bild?

A: Einen fliegenden Holländer

B: Eine fliegende Untertasse

C: Einen fliegenden Anton

D: Das fliegende Klassenzimmer

Wer einen Telefonjoker kennt, kann ihn ja anrufen. Nur eine Antwort ist möglich. Wer nicht darauf kommt, der findet die Lösung auf Seite 56.

Blumen-Reese

Brigitta Plarre

Blumen, Grabpflege und Anlagen

24113 Kiel-Hassee, Hasseer Straße 18, Tel. (04 31) 68 20 30

Skifftraining

Rudern ist ein Mannschaftssport. Aus diesem Grunde steigen auch Anfänger bei uns nach einer ersten Einweisung in der Regel schnell in ein Mannschaftsboot, wo sie entweder unter den kritischen Augen des Ausbilders oder der erfahrenen Mannschaft immer wieder Tipps zur Verbesserung ihrer Technik erhalten.

Die Ästetik des Rudersports

Dieses Vorgehen führt sehr schnell zur Integration von Neueinsteigern in die Gruppe, hat aber aus didaktische Sicht einen kleinen Nachteil: Die Mannschaft kompensiert unbewusst Fehler des Einzelnen, so dass gerade der Anfänger nicht immer das optimale Gefühl für die Bewegungsabläufe bekommt. Aus diesem Grunde setzen sich nicht nur Anfänger immer mal wieder gerne in einen Einer, wo sie die Folgen ihres Tuns hautnah zu spüren bekommen. Maximale Konzentration erfordert hier das Skiff, der als extra schmales Rennboot so gut wie keine Fehler verzeiht.

Dieser Sommer bot nun mit seinen nahezu mediterranen Luft- und Wasserbedingungen die einmalige Gelegenheit, auch auf der Förde einmal Dinge auszuprobieren, die man sich hier sonst nicht so schnell trauen würde. Wie die Bilder zeigen, wurde im Rahmen der regulären Ausbildung hiervon ausgiebig Gebrauch gemacht.

Hans-Martin Hörcher

Ruderst du noch oder badest du schon?

Doktor, Sommer, oder unser erstes Mal

Die Quintessenz vom Skiff-Wochenende, welches unter der Leitung unseres Ruderkameraden Michael Böhmer in diesem Jahr am 30.07.2006 stattfand. An dieser Stelle sei ihm hier für die Organisation gedankt. Des Weiteren möchten wir noch allen Beteiligten danken, die zum Gelingen der Veranstaltung mit anschließendem Grillen am Bootshaus, bis tief in die Nacht, beigetragen haben. Die Kuchen und Salate waren sehr lecker!

Was wir immer schon einmal wissen wollten

Ich kann nicht einsteigen!
Rebekka B., 22: Neulich hatte ich mein erstes Skiff-Erlebnis, ziemlich schnell verlor ich die Kontrolle über mein Skiff und fand mich schwimmend im Lanker See wieder. Beim Versuch wieder einzusteigen zog ich mir übelste Prellungen, blaue Flecken und einen verstauchten Zeh zu. Ist das normal?

Der Skiff-Ratgeber: Lernen durch Schmerz ist auch eine Erfahrung

Liebe Rebekka, es ist ganz natürlich, dass beim ersten Skiff-Erlebnis ein Wasserkontakt nicht ganz ausgeschlossen ist. Vielen jungen Ruderern ergeht es so. Auch dass man sich beim Versuch wieder ins Boot zu kommen Verletzungen zuzieht gehört zum Rudersport. Je öfter Du skiffst, umso weniger wirst Du später ins Wasser fallen. Verliere nicht den Mut und glaub an Dich.

Darf ich auch bei Nebel skiffen?

Lars R., 30: Nach zwei Jahren Skiff-Erfahrung wollte ich etwas Neues probieren und ging bei Nebel aufs Wasser. Es geschah auf dem Küchensee: Mitten auf der Regattestrecke tauchte aus dem Nebel unverhofft Peter-Michael Kolbe auf. Ich versuchte auszuweichen und in einer spektakulären Bremsaktion fiel ich ins Wasser. Habe ich mich richtig verhalten?

Der Skiff-Ratgeber: Beleg doch einfach den Obleutelehrgang für Kiel.

Lieber Lars, der gesunde Menschenverstand sollte Dir eigentlich sagen, dass das Rudern bei schlechtem Wetter wie Sturm, Eisgang und auch Nebel zu unterlassen ist. Du gefährdest nicht nur Dich, sondern auch das teure Bootsmaterial. Wende Dich doch vertrauensvoll an die Kieler Ruderlobby, die jedes Frühjahr einen Obleutelehrgang in Kiel anbieten.

Kann ich auch im stehen skiffen?

Eva K., 32: Vor drei Jahren hab ich das erste Mal an einem Skiff-Wochenende teilgenommen und bin auch gleich ins Wasser gefallen. Das war auch gar nicht so schlimm, wie immer behauptet wird. Aus dem Boot zu fallen war leichter, als wieder einzusteigen. Neulich stand ich im Skiff und es war so ein tolles Gefühl, dass ich auch im stehen skiffen möchte. Geht das?

Der Skiff-Ratgeber: Rudern ist eine Sportart, die im Sitzen durchgeführt wird.

Liebe Eva, es ist ganz normal, dass man mit der Zeit experimentierfreudig wird und neue Techniken ausprobieren möchte. Durch den Bewegungsablauf beim Rudern ist nur die sitzende Position vorteilhaft, da ansonsten auch die Beinarbeit zu kurz kommt. Daher versuche bitte in Zukunft im Sitzen zu rudern. Versuche Dich an Deine Ruderkameraden anzupassen und mit ihnen die Rudersportart im Sitzen auszuführen. Viel Spaß dabei.

Muss ich meine Dolle schließen, bevor ich ins Skiff einsteige?

Armin F., 62: Es war 1960 auf dem Maschsee bei Hannover als ich das erste Mal ins Wasser gefallen bin. Das zweite Mal bin ich in die Ihme gefallen. Der Grund war, dass ich beim einlegen des Skulls die Dolle nicht geschlossen hatte. Das war mir sehr unangenehm. Ich habe meine Ruderschuhe nicht an den Nagel gehangen, war das richtig?

Der Skiff-Ratgeber: Ein Material-Check-up ist unerlässlich.

Lieber Armin, Deine ersten Skiff-Erfahrungen liegen ja schon eine Weile zurück, aber zu Deiner Beruhigung stellen auch heutzutage oft Ruderer fest, dass es sich mit einer geöffneten Dolle schlecht skiffen lässt. Dass Du unter solchen Umständen ins Wasser gefallen bist, ist ganz verständlich und sagt nichts über Deine ruderischen Fähigkeiten aus. Denke immer daran: Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.

Ausbildung

Ist es schlimm, dass ich erst nach eineinhalb Jahren das erste Mal beim Skiffen ins Wasser gefallen bin?

Michael B., 51: Das Skiffen hab ich relativ schnell auf einem Baggersee gelernt, da man auf dem Rhein nur Mannschaftsboote fahren durfte. Ich musste damals sehr viel skiffen. Da ich nicht ganz untalentiert war, fiel ich erst nach eineinhalb Jahren das erste Mal ins Wasser. Bin ich ein Spätzünder?

Der Skiff-Ratgeber: Häufig bleibt der Kontakt mit dem Wasser beim ersten Skiffen aus.

Lieber Michael, es ist ganz normal, dass man während der ersten Skiff-Versuche sich ganz vorsichtig übers Wasser bewegt und dabei nicht hineinfällt, mit zunehmender Erfahrung wird man jedoch leichtsinniger und mutiger. Es ist daher nicht besorgniserregend, wenn man erst nach mehreren Skiff-Fahrten ins Wasser fällt. Daher wird Dein erster Fall ins Wasser umso schöner gewesen sein, da Du ihn ja so lange erwartet hast.

Miriam Münster, Christoph Scheer

Druckzentrum
A.C. EHLERS
Wellseedamm 16a · 24145 Kiel
Tel. (04 31) 240 39 - 0
Fax (04 31) 240 39 - 20

E. L. Willy Hartz
Erstes
Kieler Bestattungsinstitut
Kiel, Feldstraße 47
Telefon 56 30 79

Die Regatten von Hardersleben

Hardersleben aus Sicht der Jugendabteilung

Am 26. August fand die 67. NRV Regatta in Hadersleben statt. Der EKRC-Nachwuchs unterstützte die Veranstaltung durch seine zahlreichen Meldungen.

Der Austragungsort der vom Nordschleswigschen Ruderverband ausgerichteten Regatta ist berüchtigt für seine Wetterumschwünge, die mittlerweile in der Rennfolge ihren Niederschlag finden. Trotzdem bietet Hadersleben durch seine räumliche Nähe und die vielen Anfängerwettbewerbe eine gute Gelegenheit, Nachwuchsruderern ihre ersten Wettkampferfahrungen nahe zu bringen.

Grund genug für die Betreuer sich über etwaige Vorbehalte hinwegzusetzen und alle Sportler, die „Skiff“ sagen können, an den Start zu schicken. Zögerliche Anfragen Vereinzelter wie: „… muss ich da auch Einer fahren?“, werden mit einem ermutigendem: „ na klar“ zur Kenntnis genommen.

Die Meldungen

Die nachfolgenden Angehörigen der Jugend- und anderer Abteilungen wurden für die Wettkämpfe gemeldet:

Rona Schulz: Rona ist mit 13 Jahren die jüngste Teilnehmerin des Clubs und bestreitet hier ihren ersten Ruderwettkampf.

Liv Hallack: Liv, 14 Jahre alt, ist Ronas Partnerin im Doppelzweier. Sie hat ebenfalls noch kein Rennen vom Boot aus gesehen.

Jannick Stricker: Jannick, 14 Jahre, hat das Rudertraining im Frühjahr diesen Jahres aufgenommen. Er konnte bei der Segeberger Ruderregatta bereits einen Sieg erringen.

Lasse Jannsen: Lasse, 15 Jahre, hat mit dem Training auch erst im Frühjahr begonnen. Hadersleben ist seine erste Regatta.

York Anton David: York Anton, 14 Jahre, fährt mit Lasse im Doppelzweier. Seine Erfahrung entspricht der von Lasse.

Alexander Addicks: Alexander, 15 Jahre, trainiert unregelmäßig und war im Frühjahr in Segeberg erfolgreich.

Claudia Mack: Caudia, 20 Jahre, gehört zur Trainingsabteilung. Sie hat bereits Meisterschaftserfahrung. Da sie jetzt auch „Skiff“ sagen kann, rudert sie

hier im Einer und im Doppelzweier mit Gaby.

Benjamin Mewe: Benjamin, 20 Jahre, gehört zur Betreuerabteilung. Er ist ehemaliger Leistungsruderer mit Meisterschaftserfahrung, hat aber das Training auf einige Einheiten im Jahr reduziert.

Die Rennen

Dass Optimismus und guter Wille belohnt werden, bewahrheitet sich bei der Anreise am Samstag morgen. Die Strecke zeigt sich von ihrer allerbesten Seite. Auch bei längerem Hinsehen sind keine Schaumkronen auszumachen. Dazu verheißt ein freundlicher Schiebewind leichte, und doch anregende Wettkämpfe. Unsere Ruderer treten in folgenden Kategorien an:

- **Damm Trophy:** Mit einer Streckenlänge von 4500m. Spektakulär ist der Massenstart. Alle gemeldeten Boote, vom Inrigger Vierer mit Stm. bis zum Renneiner, begeben sich gleichzeitig auf die Strecke. Ein beeindruckendes Bild. Leider von Land aus nicht zu beobachten.
- **Kurzstrecke:** Rennen in fast allen Bootsklassen über 500m und 1000m.

Die Ergebnisse

Jungen 1x 92 I -500m: 4 Boote am Start. Für Jannick eine schwierige Aufgabe. Die Ruderer aus Rendsburg und Friedrichstadt sind starke und erfahrene Ruderer. Der Lüneburger Ruderer könnte zu schaffen sein. Leider ergibt sich vor dem Start noch ein kleines Problem: Die „Bülk“ hat ihre Ausleger in Kiel liegen lassen, Jannick muss das Rennen mit Ronas leichtem Trainingseiner bestreiten. Es gelingt ihm nicht ins Rennen einzugreifen. So bleibt ihm nur der 4.Platz.

SF 1x AI -1000m: 5 Boote am Start. Claudia hat durch Rennzusammenlegung vier Gegnerinnen aus Nordschleswig, die ihre Meisterschaft ausfahren. Nach dem Zieleinlauf erfolgt dann eine getrennte Wertung. Vom Start weg übernimmt Claudia die Führung und fährt einem ungefährdetem Start Ziel Sieg entgegen, mit 21 Sekunden Vorsprung auf das zweite Boot.

SM 1x AI -1000m: 3 Boote am Start. Benjamin trifft auf voll trainierte Gegner. Durch seinen Trainingsrückstand hat er keinen Einfluss auf den Ausgang des Rennens, und muss sich mit Platz drei begnügen.

JM 2x B -1000m: 5 Boote am Start. Zwei Boote mit Kieler Ruderern an Bord. Lasse und York Anton haben in ihrem ersten Rennen überhaupt, noch mit größeren technischen Problemen zu kämpfen, und belegen Platz vier.

Alexander und Lasse Hass vom Rendsburger RV, die hier in Renngemeinschaft starten, gelingt eine Überraschung. Nach nur zwei gemeinsamen Trainingseinheiten, können sie die Mannschaft der Friedrichstädter RG mit dem diesjährigem deutschen Vizemeister im Boot, schwer unter Druck setzen. Erst im Endspurt schafft es die FRG, ihren Zweier nach vorn zu schieben. Ein guter zweiter Platz für Alexander und Lasse.

Mädchen 1x 93 -500m: 3 Boote am Start. Rona muss sich in ihrem ersten Rennen, als Anfängerin mit Gegnerinnen der Leistungsklasse I auseinandersetzen. Sie zeigt keinen Respekt vor der Stärke der Konkurrenz und hält den Anschluss bis ins Ziel. Die getrennte Wertung der Leistungsklassen beschert ihr den ersten selbsterruderten Sieg.

JM 1x B -1000m: 6 Boote am Start. Auch Lasse möchte nicht in der „Bülk" starten. Ohne Ausleger sieht er sich chancenlos. Der RK Flensburg bietet freundlicherweise ein Empacher Rudergerät mit dem seltsamen Namen „Fliege" an. Leider weist das Boot keinerlei Ähnlichkeit mit dem filigranen Bauplan von Insekten auf. Trotz bessern Materials ist Lasse gegen eine übermächtige Konkurrenz chancenlos. Er belegt den 6. Platz.

JM 1x B Leichtgewicht -1000m: 4 Boote am Start. Alexander belegt in diesem starken Feld einen beachtlichen 2. Platz. Er kann hier Gegner hinter sich lassen, die an einem Landesprojekt für die Bildung von Großbooten teilnehmen. Aufgrund seiner Leistung in diesem, wie im vorangegangenen Doppelzweierrennen, wird Alexander vom Landestrainer zu weiterführenden Maßnahmen eingeladen.

Mädchen 2x 92/93 III -500m: Liv und Rona setzen sich vom Start in Führung. Mit gut abgestimmter Ruderarbeit fahren sie einem ungefährdeten Sieg entgegen. Im Ziel beträgt ihr Vorsprung 16 Sekunden.

SF2x A -1000m: 2 Boote am Start. Gaby und Claudia lassen keinen Zweifel an ihrer Stärke aufkommen und gewinnen den Doppelzweier überlegen. Der Vorsprung vor dem RK Flensburg beträgt 22 Sekunden.

SF 2x A -4500m: Gaby und Claudia haben auf der Langstrecke keine direkten Gegner. Also wird eine schnelle Zeit angepeilt. Mit hohem Tempo wird ein großer Teil des Feldes aller gleichzeitig gestarteten Boote auf Ab-

stand gebracht. Im Gesamtergebnis sind nur sechs Boote (ausschließlich Männer-Mannschaften) schneller als der Doppelzweier.

Fazit

Die diesjährige NRV Regatta in Hadersleben hat Spaß gemacht. Den ganzen Tag warme Füße, dazu optimale Bedingungen für die Ruderer, und eine entspannte Atmosphäre. Der Nachwuchs des EKRC hat sich gut geschlagen, teilweise mit beachtlichen Leistungen Aufmerksamkeit auf sich gezogen.

Eine Veranstaltung wie diese trägt sicher dazu bei, Jugendliche, einerseits für den Rudersport zu motivieren, andererseits auch die Notwendigkeit regelmäßiger Trainingsarbeit erkennen zu lassen. Für das nächste Mal wäre ein etwas umfangreicheres Meldeergebnis zu wünschen. Das es diesmal etwas dünn war, mag terminlichen Gründe gehabt haben.

Karsten Lampe (Lampo)

Die Masters-Ruderer in Hardersleben

Den Erfolg vom vorletzten Jahr wiederholte der Frauenvierer (MF GIG B/C) über 4500 Meter mit Heike Roggenbrodt, Christina Vankeirsbilck, Sabine Gödtel, Eva Keller und Steuerfrau Sandra Fleischer. Die eingespielte Crew lag im Endspurt 1:45 Minuten vor der Konkurrenz.

Als Sieger wurden auch die Altherren Sigi Schürmann, Harald (Gromek) Schulz, Martin (Luschi) Lorenzen und Jörg Kleeberg aus den Jahrgangsgruppen zwischen 40 und 50 zusammen mit Traditionssteuermann Jörk Schüssler geehrt. So wurde die 4500 Meter Strecke in 16:45 Minuten mit deutlichen 50sec Vorsprung vor dem übrigen Regattafeld (MM Gig B/C) zurückgelegt.

Die im Gig-Doppelvierer angetretene "Neigungsgruppe" Ulf Beck, Gunnar Meyer, Lars Rölver und Bernd Klose stellte den schnellsten Vierer überhaupt und ließ auch mit Jungspunden besetzte Rennboote hinter sich.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Kieler Mannschaften die Rennen souverän dominierten, indem sie ihre jeweiligen direkten Konkurrenten mit komfortablen Abständen schlugen.

Ruderer gehen fremd – 1. Kieler Drachenbootrennen

Am 9.September fand das 1. Kieler Drachenbootrennen statt. Um diesen Sport aus erster Hand hautnah kennen zu lernen, nahm auch eine Mannschaft des EKRC an dieser Veranstaltung teil.

Drachenboote

Die Drachenboote werden in Mannschaften von 18 Paddlern, einem Trommler sowie einem Steuermann gefahren. Die Paddler sitzen auf Bänken zu zweit nebeneinander, der Trommler sitzt im Bug auf einem ziemlich wackelig anmutenden Sitz und feuert die Mannschaft durch exstatisches Trommeln an. Respekt für Lea, die sich als jüngstes Teammitglied ohne sichtbare Furcht auf diese schaukelige Angelegenheit eingelassen hat!

gibt es diese Köpfe auch für Ruderboote?

Das Paddeln erfordert äußerste Konzentration und Koordination. Als Ruder sind wir ja Disziplin im Mannschaftsboot gewohnt. Wenn allerdings 18 Aktive auf der Länge eines Dreiers zusammengepfercht werden, so muss man sich schon sehr zusammenreißen, um nicht dem Nachbarn den Ellenbogen oder dem Vordermann den Paddelgriff in den Körper zu rammen.

Organisation ist alles!

Am Start waren 72 Mannschaften. Es wurden zwei Qualifikationsläufe ausgefahren, die beste Zeit aus beiden Läufen wurde gewertet.

Unser Team organisierte sich in der gewohnt EKRC-immanenten Spontanität, meist wurde erst während des Einsteiges am Start die endgültige Zusammensetzung der Mannschaft festgelegt. Wer einmal mitbekommen hat, wie schwierig es ist, bei uns einen Stadtachter zusammenzubekommen, der weiß Svens organisatorischen Kraftakt zu würdigen, 18 Paddler für drei Läufe zu organisieren. Allerdings erforderte es etliche hektische Handyaktivitäten aller Beteiligten, um mittags die Mannschaft nach heftigen Erosionserscheinungen wieder zu komplettieren – denn für uns alle überraschend sollten wir am Abend noch in einem dritten Lauf die endgültige Platzierung ausfahren. Vielen Dank insbesondere an Sabine für ihren spontanen Einsatz. Bei all dem Durcheinander hätten wir fast gar nicht gemerkt, dass bei unserem ersten Lauf noch ein Platz im Boot frei war.

Lea, die furchtlose

Regatten

Das Rennen

am Start

Auf dem Wasser entpuppt sich das Ganze dann als eine hektische und sehr feuchte Angelegenheit. Bei Schlagzahlen im gefühlten dreistelligen Bereich ist so viel Wasser in der Luft, dass am Ende alle klatschnass das Boot verlassen. Wir lieferten uns packende und sehr knappe Rennen und verbesserten unsere Zeit mit jedem Lauf. So allerdings auch die Gegner, und so mussten wir in jedem Lauf Plätze abgeben. Am Ende schlossen wir mit einem guten 15. Platz ab.

kontrolliertes Chaos

Doch der Platz war letztendlich gleich – oder auch nicht, denn nach jedem Rennen wurde von unseren Experten regelmäßig die (vom Veranstalter gestellte) Steuerfrau heftig kritisiert, weil sie uns durch ihre Kurswahl um mindestens zehn Plätze betrogen haben soll. Egal – wir alle hatten unseren Spaß und der eine oder andere würde das nächste Jahr sicher wieder mitmachen.

Hans-Martin Hörcher

großes Publikum

Mein Leben auf den Regattafeldern Europas

Name: Claudia Mack
Geburtstag: 08.01.1986
Gewicht: 59 kg
Größe: 170 cm
Bootsgattung: Leichter Frauen Einer
Bisherige Erfolge: 3. Platz Belgische Meisterschaft 2005
7. Platz Deutsche Meisterschaft 2006

Wie alles begann

Angefangen hat alles im Sportunterricht am Geschwister-Scholl-Gymnasium 2003, als ich zum ersten Mal im Skiff saß und mich gleich für diese Art der körperlichen Betätigung begeistern konnte. Noch im Herbst des Jahres trat ich in den Ludwigshafener Ruderverein ein. Zunächst trainierte ich in der Anfängergruppe unter Christiane Hölzel, wechselte aber schon nach 9 Monaten in die Leistungsgruppe Mannheim/Ludwigshafen, die von Christian Knab und Hans Breitenbach betreut wurde. Auf Grund fehlender passender Trainingspartner gewöhnte ich mich frühzeitig an das Leben im Einer. Erste erfolgreiche Regatten fuhr ich in Mühlheim und Gießen 2004. Da ich Anfang 2005 Abitur schrieb, setzte ich mit dem Training für drei Monate aus, bekam aber noch im selben Jahr die Chance an den Belgischen Meisterschaften teilzunehmen. Dies war gleichzeitig mein Abschied als aktive Rennruderin im Ludwigshafener Ruderverein. Im Oktober 2005 zog ich wegen meines Medizinstudiums nach Kiel. Hier schloss ich mich dem EKRC an, in dem ich mich schnell zu Hause fühlte und der mir auch persönlichen Anschluss ermöglichte. Seitdem trainiere ich 6-8 mal in der Woche. Vorläufiges Ziel für 2007 ist das Erreichen des Endlaufes bei den deutschen Jahrgangsmeisterschaften.

Saisonbericht 2006: Die Odysseen der konspirativen Verschwörung

Nach dem verzweifelten Aufruf der Redaktion in der letzten Ausgabe und der Aufforderung weiterer Clubmitglieder (insbesondere des Werkstattbetreibers), die leeren Seiten mit Regattaberichten und amüsanten Anekdoten zu versehen, versuche ich nun mal Licht ins Dunkel zu bringen. Vielleicht erübrigen sich dann auch Fragen wie „Hast du auch kein zu Hause?“, „…warst du im Urlaub oder warum bist du so braun?“, „…brauchst du nicht mehr Freizeit?“, und „… wozu trainierst du überhaupt?“

Kaum zu glauben, das es schon 11 Monate sind, die ich im EKRC trainiere. Begonnen hat alles in Jörns Werkstatt, als ich mich Anfang September 05 eben dort wieder fand und geduldig Fragen zu meiner Person beantwor-

tete, die er mit skeptischer Miene stellte. Schließlich wurde der Kontakt zum Trainer Karsten Lampe hergestellt und ich konnte ins Training einsteigen. In den ersten drei Monaten trainierte ich mit Anne-Christine für einen Zweier ohne Stm. Ähnliche Leistungsvoraussetzungen zu diesem Zeitpunkt ließen ein Training im Mannschaftsboot sinnvoll erscheinen. Ebenso der Gedanke (…oder besser die Hoffnung), dass man es in dieser schwierigen Bootsgattung mit weniger Gegnern zu tun hat. So machten wir fleißig unser Kraft- und Ergometertraining, nicht ohne Lebenserfahrungen oder den neuesten Klatsch auszutauschen. Im Januar 2006 endete dieses Projekt aus unterschiedlichen Gründen. Karsten und ich konzentrierten jetzt uns auf den Einer.

Winterprogramm

Mein erster Tagesausflug führte mich zusammen mit Trainingsleuten der Jugendabteilung am 11.Februar nach Lübeck, zum **5.Nordeutschen Ruderergometercup**. Im „Schuppen 9“, einem Veranstaltungsraum an der Untertrave wurden Ergometerrennen über 2000 m bestritten, die vom Publikum auf Leinwänden durch digitale Boote beobachtet werden konnten. Auch ohne direkte Gegnerin schwer gekämpft, verzeichnete das Wintertraining erste Erfolge, gleichzeitig wurde mir bewusst, wie viel Arbeit noch vor mir lag. Ich war mit 7:48 min meinen bisher schnellsten Ergometertest gefahren und konnte die erste Medaille für den EKRC nach Hause tragen.

Für die Semesterferien im März, war als Saisoneinstieg eine intensive Trainingswoche in der Ruderakedemie Ratzeburg geplant. Leider machte uns der langanhaltende Winter einen Strich durch die Rechnung. Der Ratzeburger See wies Mitte März noch eine Eisdecke von 10 Zentimetern auf. Da das Rudern bei Eisgang im EKRC verboten ist, verlegten wir das Trainingslager nach Rendsburg, jeden Morgen in der Hoffnung, die Obereider frei vorzufinden. Manchmal half hypnotisierendes Anstarren der Eisfläche vom Clubraum des RRV aus; man unterstützte die Sonne das Eis bis Mittag zu schmelzen.

Eisiger Beginn der Regattasaison

Die **Langstreckenregatta in Mölln am 19. März**, als Test für die zentrale Langstrecke in Leipzig vorgesehen, war buchstäblich auf Eis gelegt und so führte uns unsere erste Ruderveranstaltung am **1.April nach Leipzig/Burghausen**. Mit Inken Töwe und ihrem Trainer Hauke Hinz von der RR Helene Lange Gymn. hatten wir eine lange, aber angenehme Reise. Dabei kamen wir u.a. zu der wesentlichen Erkenntnis (…nicht zum letzten Mal), dass Rennrudern viel mit Autofahren zu tun hat.

Der Ruderverband SH hatte für die Ruderer aus Schleswig Holstein, Quartiere in einem dieser Gewerbegebiete gebucht, die weite Wege ersparen. 50 Meter vom Etap befand sich eine Cartbahn mit integrierter Pizzeria. Hier gibt es tolle Muschelsoße zur Pasta (mal Karsten fragen).

An der Regattastrecke trafen wir dann auf alles, was im Rudern Rang und Namen hat. Trotz großer Aufregung, da dies meine erste Langstrecke über 6000 m werden sollte, konnte ich im Rennen meine bisher erarbeitete Rudertechnik und Fitness gut umsetzten und erzielte mit einer Zeit von 26:27 min ein gutes Ergebnis. Der Abstand zu Berit Carow, die spätere Vizeweltmeisterin in Eton, betrug nur 1:49 min, was meine Erwartungen bei weitem übertraf.

Rückschläge

Vier Wochen später nahmen wir an der **99.Bremer Ruderregatta** teil, wo ich erste Erfahrungen im Wettkampf über 1500 m sammeln konnte. Diese Regatta stellte für mich eine große Herausforderung dar, denn ich fand kaum in den Rhythmus des Rennens und konnte meine Leistung schlecht abrufen. Im dritten Rennen fuhr ich meine beste Zeit an diesem Wochenende und konnte trotz mehrer Krebse und folgender beinahe Kenterungen immer wieder an das Feld anschließen. Dies war wohl die Zeit der Niederlage, die Momente in denen man sich fragt ob das alles wirklich Sinn macht, oder ob man nicht besser Träume begräbt, die vielleicht nicht zu verwirklichen sind.

Aufgrund der Rennen in Bremen, kommen Karsten und ich überein, die geplante Wedau Regatta in Duisburg auf nächstes Jahr zu verschieben, um in Ruhe an einigen Mängeln zu arbeiten.

Es geht bergauf

Am 10./ 11. Juni fand die **47. Internationale Ratzeburger Ruderregatta** auf dem Küchensee statt. Sie sollte mir als letzter Vorbereitungswettkampf und Generalprobe für die Meisterschaften diente. Trotz der üblichen Anspannung vor den Rennen herrschte eine angenehm entspannte Atmosphäre auf dem gesamten Regattaplatz. Man sah nationale Spitzensportler, internationale Konkurrenz und erkannte auch altbekannte Gesichter. An diesem Wochenende machte ich wichtige Erfahrungen über die Streckendistanz von 2000m und ich spürte, wie ich mit jedem weiteren Rennen an Sicherheit gewann. Es gelang mir mehr und mehr, meine Trainingsarbeit umzusetzen.

Am Sonntag verpasste ich nur um 2 Sekunden das A-Finale, konnte dann aber das kleine Finale eindeutig für mich bestimmen. Aus dem Vergleich der Zeiten war abzuleiten, dass ich an die Leistung der hier gestarteten Sportler Anschluss gefunden hatte.

Der Höhepunkt

Den Saisonhöhepunkt bildete die deutschen **Jahrgangs Meisterschaft U23 vom 22.-25. Juni 2006** auf dem Baldeneysee in Essen. Das waren die Tage, für die ich seit Monaten hart trainiert habe und denen ich seitdem entgegenfieberte.

Mittwoch früh machten wir uns auf, den Sprinter voll bepackt mit riesigen Koffern voller Trainingsbekleidung, einem Fahrrad, Kocher und Gasflasche. Was man bei Meisterschaften halt brauchen kann. Unser Weg führte uns über Rendsburg, wo wir den Hänger mit den Booten abholten und schließlich waren wir unaufhaltsam unterwegs Richtung Süden.

Am Donnerstag fand der Vorlauf statt, dessen Sieger sich direkt für das Finale qualifizierte. Das Ziel für dieses Rennen war eine möglichst gute Platzierung für den Hoffnungslauf zu erreichen, doch zeigte sich hier mein Mangel an Erfahrung, denn ich kam mehr schlecht als recht über die Strecke. Auch im Hoffnungslauf am Freitag war es mir noch nicht möglich, meine volle Leistung in Vortrieb umzusetzen und verpasste so die Chance zur Qualifikation für das Finale.

Ich hatte meine hohen Erwartungen hier noch nicht erfüllen können war dem Ziel aber schon sehr nahe gekommen. Dennoch hatte ich Zweifel, ob meine Wünsche und Hoffnungen nicht zu groß waren.

Da es jetzt allerdings nichts mehr zu verlieren gab, konnten wir dem kleinen Finale am letzten Tag entspannt entgegensehen. Dies war die letzte Möglichkeit, meine Leistung unter Beweis zu stellen. Nach den Ergebnissen der vergangenen Tage war mir bewusst, dass die stärkeren Gegnerinnen hier in der Überzahl waren. Als Außenseiterin fahre ich zum Start.

Das (kleine) Finale

Vor dem Rennen noch ein Blick zum Ufer, an dem Hauke Hinz zwecks Berichterstattung steht und der darauf wartet, sein ca. 2500. Foto auf dieser Veranstaltung zu schießen. Dann der Aufruf zum Rennen, man legt sich an den Start und richtet das Boot aus. Es ist ein eigenartiges Gefühl, an der

Startbrücke zu liegen, die letzten Sekunden vor dem Startsignal zu erleben während einem die unterschiedlichsten Gedanken durch den Kopf schießen. Dafür hat man sich fast ein Jahr lang abgemüht, dies soll das Rennen des Jahres sein und was ist danach? Die Umwelt um einen herum verliert an Bedeutung; wenn der Starter die Mannschaften abfragt, existiert nur noch das eigene Boot.

Erst mit dem“ Los!“ des Starts löst sich die gesamte Anspannung. Ich merke, dass mir mein bisher bester Start gelungen ist und ich ohne Schwierigkeiten in das Rennen komme.

Nach 500 m werfe ich das erste Mal einen kurzen Blick zur Seite und bin überrascht, das Feld anzuführen. Ständig in der Erwartung eines Angriffs seitens meiner Gegnerinnen, schiebe ich mein Boot Schlag für Schlag weiter in Richtung Ziel und setze mich dabei ab. Auf den letzten 250m, kann mich nichts mehr aufhalten.

Ein Sieg im B-Finale ist mehr als ich erwartet hatte und eine Welle des Glücks durchflutet mich. Es hat sich also doch gelohnt! Wie im Rausch nahm ich kaum wahr wie meine Gegnerinnen nacheinander ins Ziel kommen.

Für uns die Meisterschaft hier zu Ende und obwohl es noch sehr interessante Wettkämpfe gibt, machen wir uns auf den Weg. Schließlich läuft die Kieler Woche nur noch kurz und wir haben einiges aufzuholen.

Saisonausklang

Nach Essen schließt sich dann die Sommerpause an, in der man nur locker ein paar Kilometer rudert und das Clubleben mit anderen Mitgliedern genießt, in der Förde badet oder die WM mit gemeinsamem Grillen verfolgt. Abschließend bleibt zu sagen, dass ich bereits in dieser Saison mehr erreicht habe als ich zu hoffen wagte und gerne an meine Leistungen anknüpfen möchte. An dieser Stelle möchte ich mich beim EKRC und seinen Mitgliedern für die vielseitige Hilfe bedanken, denn ohne euch wäre vieles nicht möglich gewesen.

Claudia Mack

Schwerin: Bann gebrochen - Sieg im Renndoppelvierer

Seit drei Jahren müht sich die "Neigungsgruppe" Schulz, Meyer, Klose, Beck im Renndoppelvierer ab, kehrt von den Regattaplätzen dieser Welt (Hamburg 2004, Glasgow 2005, München 2006) jedoch regelmäßig mit zweiten Plätzen zurück. Dieser Bann ist nun gebrochen: In Schwerin konnten wir endlich die Konkurrenz, die uns im vergangenen Jahr an selber Stelle noch geschlagen hatte, deutlich hinter uns lassen. Die Freude darüber wurde nur unwesentlich dadurch getrübt, dass diese Konkurrenz lediglich aus einem einzigen Boot bestand.

Gunnar Meyer

Regatten

Regatta Hoya

Vom 9.-10 September fand die 56. Ruderregatta Hoya mit den 4. niedersächsischen Sprintmeisterschaften statt. Der EKRC war mit einer kleinen Mannschaft dabei.

Vielen Ruderern ist die Regatta in Hoya als eine der größten Herbstveranstaltungen, mit teilweise erstklassiger Beteiligung, und ausgelassenen Siegesfeiern in liebevoller Erinnerung. Die Attraktivität der niedersächsischen Regatta ließ in den letzten Jahren stark nach. Der Grund ist wohl in der zunehmenden Zahl von Konkurrenzveranstaltungen, nicht zuletzt aber in unflexibler Durchführung und widrigen Bedingungen zu sehen.

2003 entschloss sich der Ausrichter, die Regatta als „Wesersprint“ neu auf die Beine zu stellen. Das Programm wurde gestrafft, die Strecke auf 500m verkürzt und der Zieleinlauf publikumswirksam auf Höhe des Bootshauses verlegt. Gleichzeitig wurden die niedersächsischen Sprintmeisterschaften in die Wettbewerbe eingefügt, um gehobenes ruderisches Niveau zu präsentieren. Hoher Aufwand an Personal und Material seitens DLRG und THW, sollten für einen reibungslosen Ablauf sorgen.

Am frühen Samstag morgen machen sich drei Ruderer, eine Ruderinnen und ein Trainer auf den Weg, um festzustellen, wie schnell man auf der Weser sprinten kann. Passenderweise haben die Germanen den vollgepackten Hänger schon am Freitag an die Strecke verfrachtet, so dass spontane Kehrtwenden auf der Straße, durch fehlerhafte Karteninterpretation notwendig, zu keinem Zeitverlust führen.

Nach zweieinhalb Stunden ist der vertraute Acker erreicht, die Sonne scheint und der Boden ist trittfester, als man es ihm zugetraut hätte. Dazu liegt die Weser, auf einer Länge von 500 Metern in vier gerade Bahnen unterteilt, ruhig im Wasser und strömt leise vor sich hin. Optimale Bedingungen also für die jungen EKRCer Jannick Stricker, York Anton David, Lasse Jannsen, und Claudia Mack, die hier in neun Rennen ihren Trainingszustand überprüfen wollen (sollen).

Rennberichte

SF 1x BI: Claudia hat in ihrem ersten Rennen Glück. Sie trifft auf die Vierte der diesjährigen deutschen Meisterschaften U23, Anja Noske vom RV Welle Bardowick. Gute Gelegenheit für Claudia zu zeigen, dass sie weiter Anschluss nach vorne finden kann. Vom Start an liegen die beiden Skullerinnen gleichauf und liefern sich ein Bord an Bord Rennen bei hohem Tempo. Erst im Endspurt schafft es die routiniertere Noske, ihr Boot mit 4/10 Sekunden Vorsprung ins Ziel zu bringen.

JM 1x BII: Lasse hat im zweiten Einerrennen seiner erst kurzen Karriere technische Probleme. Schwierigkeiten beim Steuern verhindern, dass er den Rück-

stand von einer Bootslänge auf seinen Gegner aus Celle verringern kann. Dies ändert sich bis ins Ziel nicht mehr.

Jung 1x 14J II: Pech hat Jannick mit seinem Gerät, als er an einem Einzelzeitfahren teilnimmt. Der Hinweis, im Rennen keinen Halt im Boot gefunden zu haben, erweist sich als origineller Bootsschaden. Die Stemmbrettschuhe haben sich von der verschraubten Sohle gelöst. Trotz des Handicaps bringt Jannick das Rennen noch gut ins Ziel. Seine Zeit lässt den Schluss zu, dass bei intaktem Boot einer der vorderen Plätze drin gewesen wäre.

JM 2x B II/III: York Anton und Lasse zeigen hier, dass sie ihre Technik und Zusammenarbeit seit der Regatta Hadersleben stark verbessert haben. Mit einem beherzten Start setzen sie sich an die zweite Position und schließen durch ihre kraftvolle Streckenarbeit auf den führenden Zweier vom Norder RC auf. Mit den letzten Schlägen gelingt es, den Gegner abzufangen, und den Bug mit 3/10 Sekunden Vorsprung ins Ziel zu schieben. Ein Superrennen für die Jungs, die genau im richtigen Moment noch ein paar Kohlen nachlegen und sich ihren ersten Sieg sichern konnten.

SF 1x A II: Claudia muss sich in diesem Rennen mit körperlich überlegenen Sportlerinnen auseinandersetzen. Von der zweiten Position beginnt sie einen Augenblick zu spät mit ihrem Endspurt. Die führende Ruderin aus Salzgitter kann diesem zwar nichts mehr entgegensetzen, doch liegt das Streckenende nahe genug, um im Ziel den Bug knapp vorn zu haben.

Jung 1x 13/14 Jahre: Jannick geht in diesem Wettampf unvorbereitet an den Start. Die Reparatur des Stemmbrettes dauert bis zuletzt und es bleibt keine Zeit zum Einfahren. Jannick muß sich mit dem 3. Platz begnügen.

SF 2x AI: Den Zweier in der Besetzung Anne C. und Claudia E. an den Start zu bringen, war schon mal vor langer Zeit geplant. Da Anne sowieso mit den Germanen nach Hoya gekommen ist, um hier Achter und Vierer zu üben, wird die günstige Gelegenheit genutzt. Anne und Claudia finden im Rennen gut zusammen und liegen an zweiter Position hinter dem Team Nordwest mit einem Nationalmannschaftsmitglied im Boot. Diesen gelingt es nicht, mehr als eine knappe Länge vor den Kielerinnen herauszuholen.

Ein überraschend gute Leistung und ein verdienter zweiter Platz. Dritter wurde die, als stärker eingeschätzte Rgm. Germania/Lübeck mit einer weiteren Länge Abstand.

JM 2x BI: York Anton und Lasse wollen ihre starke Leistung vom ersten Rennen wiederholen. Nach dem Start liegen sie gut im Feld, müssen aber zum Ende wegen eines Steuerfehlers aussetzen und korrigieren. Sie haben dadurch mit dem Ausgang nichts mehr zu tun und werden Vierter.

SF 1x BI: In ihrem vierten Rennen an diesem Tag übernimmt Claudia vom Start die Führung und gewinnt überlegen mit 10 Sekunden Vorsprung.

Fazit

Die Regatta in Hoya hat einen guten Eindruck hinterlassen. Zügige Durchführung der Rennen, faire Bedingungen für die Ruderer, insbesondere die Vermeidung von Motorbootwellen durch ausreichende Bereitstellung von Schiedsrichterbooten und ein gelassener, entgegenkommender Veranstalter. Nicht zuletzt war das Wetter warm und trocken.

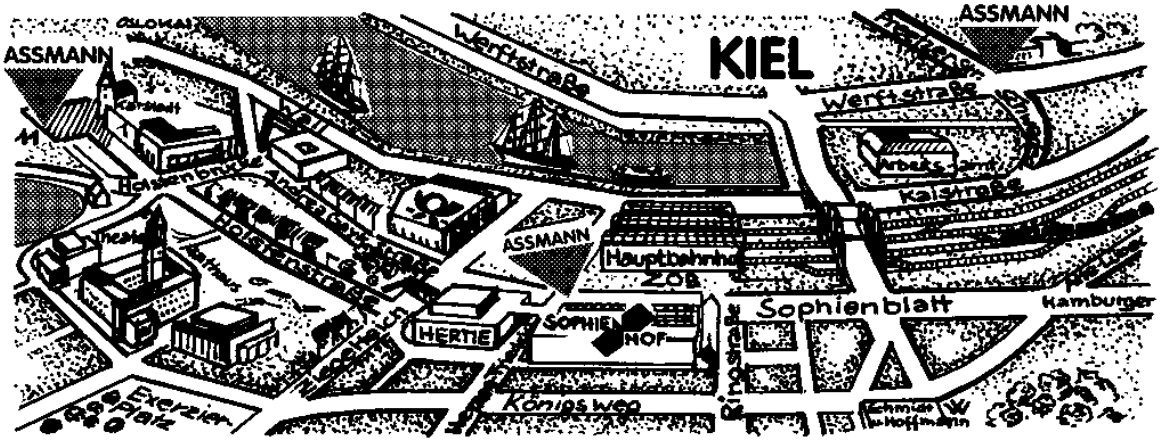
Die Beteiligung an den Rennen war teilweise sehr hoch (bis zu 28 Booten im Nachwuchsbereich), teilweise sehr niedrig (bis zu 2 Booten im Seniorenbereich). Dies ist auf anderen Veranstaltungen aber ähnlich. In vielen Wettbewerben wurden spannende Kämpfe geboten.

Die diesmal nur aus fünf Ruderern bestehende Mannschaft des EKRC war mit zwei Siegen und drei, gegen starke Konkurrenz erkämpfte 2. Plätze, recht erfolgreich was zu dem positiven Eindruck der Regatta beiträgt. Die Regatta in Hoya wird bis auf weiteres einen festen Platz in der Terminplanung behalten.

Lampo

P.S. Sehr zufrieden war auch Anne mit ihrer neuen Digitalkamera. Diese hat eine Auflösung von sechs Megapixeln und ein schönes, flaches Gehäuse. Damit ist sie besser, als die des Trainers.

ASSMANN
Sanitätsfachgeschäft
Über 125 Jahre im Dienste Ihrer Gesundheit
Fachgeschäft für Orthopädietechnik Artikel zur Gesundheitspflege



● 24103 Kiel · Alter Markt 11 · Tel.: 0431/77573-50/60 · Fax 40
● 24103 Kiel · Sophienblatt 20 · Tel.: 0431/77573-19 · Fax 19
● 24143 Kiel · Preetzer Straße 6 · Tel.: 0431/77573-20/21 · Fax 41

Schleswig-Holstein – ein Kurzportrait aus Sicht des Ruderers

Wohnen, wo andere Urlaub machen – Schleswig-Holstein ist ein Land mit vielen Gesichtern und als Ruderer liegt es natürlich nahe, sich diesen von der Wasserseite zu nähern. Neben Wanderfahrten, auf denen wir die Gewässer in ganz Deutschland be- und erfahren (ein Beispiel hierzu diesmal ab Seite 36), gehören daher regelmäßig auch die heimischen Gewässer zum festen Bestandteil unseres Wanderfahrtenprogramms.

Unser Revier vor unserer Haustür ist die **Kieler Förde**. Hier bestimmen Wind und Wellen das Geschehen. Wer hier Rudern lernt, der bringt die besten Voraussetzungen mit, auch widrigen Bedingungen gewappnet zu sein. Spontane Ausfahrten zum Strand mit Grill- und Badeprogramm ergänzen am Wochenende das regelmäßige Trainingsprogramm.

In die Kieler Förde mündet die **Schwentine**. Beginnend nahe Eutin bietet sie eine Tour durch die ausgedehnten Seengebiete der Holsteinischen Schweiz, einer hügeligen Moränenlandschaft im Osten des Landes.

Weite Hügellandschaften, idyllische Dörfer, die kleinste Stadt Deutschlands, knallgelbe Rapsfelder, Rudern auf den Spuren der Wikinger - diese Eindrücke vermittelt die **Schlei**, eine langgestreckte Bucht, die sich von der Ostsee bis tief in das Landsinnere erstreckt.

Den krassen Kontrast hierzu bietet der Unterlauf der **Eider**, zusammen mit ihrem Nebenfluss der **Treene**. Noch bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts trugen sie Ebbe und Flut von der Nordsee bis weit in das Landesinnere hinein. Die weiten Marschlandschaften der Westküste bieten ungehinderte Blicke bis zum Horizont. Ein ausführlicher Bericht hierzu ab Seite 28.

Ein jährlicher Klassiker unter unseren Wanderfahrten ist die Fahrt vom Westensee zu unserem Bootshaus. Diese Fahrt vereinigt vier Gesichter unseres Landes: Die Fahrt über den morgendlichen **Westensee**, gefolgt von einem Stück auf der hier noch engen, verwundenen bis verwunschenen **Eider** geht es auf die meistbefahrene künstliche Wasserstraße der Welt, dem **Nord-Ostsee Kanal**. Begleitet von großen Pötten fährt man mit ihnen in die Schleusen ein. Flussschleusen kennen viele Wassersportler. Aber mit 200m langen Pötten eine Schleusenkammer zu teilen, ist schon ein anderes Erlebnis! Nach den Schleusen erwartet uns die heimische **Kieler Förde**, die uns über i.d.R. bewegtes Wasser (s.o.) nach Hause bringt. Mehr hierüber ab Seite 34.

Es gibt noch viele weitere interessante Ziele in unserem Land. Entdecken Sie diese, zum Beispiel mit uns auf dem Wasser!

Hans-Martin Hörcher

Wanderfahrten

Jugendwanderfahrt 2006 – Rendsburg - Friedrichstadt

Zusammenfassung

Ort und Zeit: 09.- 12. Juli 2006, Rendsburg- Friedrichstadt auf Eider und Treene

Distanz: 90 km

Teilnehmer: Andreas König, Benjamin Mewe, Jannick Stricker, Bidhan Mandal, Lasse Jannsen, Philip und Jonas vom RRV

Boote: Hans Tolk (3x+), Schulensee (2x+)

Tag 1: (Kiel)- Rendsburg - Lexfähre (25 km)

Der neunte Juli dieses Jahres begann für uns Wanderfahrer etwas gewöhnungsbedürftig, denn schon früh am Morgen hieß es Treffen am Club mit der gemeinsamen Fahrt nach Rendsburg. Bereits vier Tage zuvor hatten wir die Boote abgeriggert und zusammen mit den Skulls und Bootsequipment auf dem Anhänger verladen. Die Verpflegung und das bisschen Gepäck, was jeder so mitnahm, verluden wir noch am Abreisetag in unser Beifahrzeug, einen Mercedes Sprinter, der von nun an unsere Sachen etappenweise bis Friedrichstadt (und zurück) für uns herumkutschieren sollte (Fahrer: Benjamin).

So, nachdem man sich dann von der Familie verabschiedet hatte, hörte man auch bald:

„Alles klar, es kann losgehen!“. Gesagt - getan. Einige Teilnehmer fuhren bei Benjamin im Sprinter bis nach Rendsburg mit, andere in Andreas’ Wagen, der uns ebenso die ganze Wanderfahrt über wie der Sprinter begleitete.

Warten

In Rendsburg angekommen, stießen auch schon die zwei jungen, stimmungsmachenden Rendsburger zu uns (Philip, 12 Jahre; Jonas, 9 Jahre). Mit denen zusammen machten wir dann die Boote klar. Und dann hieß es erst mal 1 Stunde warten, bis Andreas und Benjamin zurück waren, um ein Fahrzeug nach Lexfähre, unserem ersten Etappenziel, vorzubringen.

auf großer Fahrt

Wir vertrieben uns irgendwie die Zeit, z.B. mit Skull-Kuschball-Tennis. Und dann war’s auch schon passiert: Einer von Andreas’ geliebten Koosh-Bällen flog mitten in ein Brennnessel-Dickicht.

Die Frage nur: Wie ihn wieder bergen, ohne zu verbrennen und seine genaue Position zu kennen? Hm… Nach einigem im Gebüsch-Herumgestochere gaben wir auf und beschlossen auf Andreas und Benjamin zu warten. Als die wieder da waren, nahm Andreas die Sache selbst in die Hand und bekam in kurzen Hosen eine gratis Brennnessel-Behandlung. Glücklicherweise konnte er den Ball bergen.

Rudern im Regen

Kurze Zeit später waren wir schon auf dem Wasser und in voller Fahrt, eifrig am Rudern. Es dauerte auch nicht lange und da regnete es schon - wir stellten uns am Ufer unter. Als es endlich aufgehört hatte, fuhren wir alle mit dem Das-fängt-ja-gut-an-Blick weiter, aber keiner ließ sich von dem Regen ernsthaft die Laune verderben, wir nahmen es eigentlich alle humorvoll.

Baden?

Dann war es mal Zeit für die erste Pause, wir legten an und sprangen kurze Zeit später sofort in die Eider und spielten darin Koosh-Ball-Werfen. Eigentlich nicht besonders überraschend, dass einer den Ball nicht richtig fangen konnte und dieser im Wasser verschwand - wir fanden ihn nicht wieder; selbst Benjamin nicht, der sich in der Not eine „Taucherbrille“ aus Plastiktüte baute - Not macht eben erfinderisch. Und das nachdem Andreas zwei Stunden vorher diesen Ball aus der Brennnessel-Hölle gerettet hatte! Aber er war nicht böse auf uns, er hatte ja auch noch einen Reserve-Ball, der die Fahrt zum Glück überlebte - zum Erstaunen von uns allen.

Die erste Nacht

Baden!

Nach einigen weiteren Pausen kamen wir dann einige Stunden später in unserem ersten Etappenziel Lexfähre an, einem kleineren Ort. Dort ließen wir die Boote sicher an Land liegen und fuhren mit unserem Beiwagen zurück zum Rendsburger Ruderverein, wo wir übernachten sollten. Im Clubhaus kochten wir uns Abendessen, obwohl manch einer wohl etwas weniger Hunger als sonst hatte, denn Benjamin versah unsere zwei Boote jeden Tag aufs Neue mit Süßigkeiten, Obst und genug Getränken. Danke Benjamin! Außerdem sahen wir uns, wenn auch etwas weniger interessiert,

das WM-Endspiel mit dem Fernseher des RRV an. Viel lieber gingen wir aber noch mal so gegen 22 Uhr am Steg baden; wenn auch anfangs unfreiwillig, weil jemand unseren Fußball vom 1. Stock des Clubhauses aus in die Eider geworfen hatte. Er sprang aber sofort hinterher und rettete den Ball; kurze Zeit später waren die meisten anderen auch im Wasser. Eine Stunde später waren aber doch alle in ihren Schlafsäcken und schliefen mit dem Gedanken, dass Italien jetzt Fußball-Weltmeister ist, nach dem ersten aufregenden Tag ein. Manche mochten auch noch an Hans Tolk gedacht haben, die Benjamin bei starkem Wind an diesem Tag durch sein Regencape zum Segelboot umfunktionierte.

hisst die Segel!

Tag 2: Lexfähre - Campingplatz Delve (27 km)

Am nächsten Morgen musste ich, Lasse (Erzähler des ersten und zweiten Tages), als Wanderruderwart schon wieder so früh wie am Vortag aufstehen. Benjamin musste nämlich noch mal zurück nach Kiel, um dort den Sprinter gegen einen größeren mit genug Sitzen umzutauschen, und da sollte ich mitkommen. Außerdem besorgten wir unterwegs Brötchen für alle und wir holten noch Benjamins Ruderhose aus dem ARV ab, die er dort vergessen hatte. Als wir beide zurückkamen, waren die anderen gerade einmal aufgestanden, aßen aber bald mit uns das Frühstück und machten sich Proviant für die 2. Etappe, die ungefähr 27 km lang war und uns nach Delve führen sollte.

genug gebadet!

Einige Zeit später stand die Fahrt mit dem neuen Sprinter und Andreas' Wagen zurück nach Lexfähre an. Dort angekommen ruderten wir bald in neuer Ruderer-Zusammenstellung auch schon wieder konzentriert weiter in Richtung Campingplatz.

Bald passierten wir auch die erste Schleuse, die wir ohne Probleme hinter uns ließen. (Den Steuermann wechselten wir natürlich auch regelmäßig.)

Nach einigen Stunden Fahrzeit wurde die schöne Natur rings um die Eider immer unberührter und wir merkten schon bald, dass es langsam immer Nordfriesischer wurde. Ab Lexfähre, ungefähr 27 km später, hieß es: „Land in

Sicht!“ und wir erreichten den Campingplatz in Delve. Dort bauten wir das einzige Mal während dieser Fahrt das große Gruppenzelt auf, in dem nur die Jugendlichen übernachteten. Andreas und Benjamin schliefen jeweils für sich alleine.

Grillfreuden

Nach einem lustigen langen Grill- und Badeabend (der Campingplatz hatte übrigens seinen eigenen Pool) mit einer großen Wäsche-Trocknungsaktion, saßen wir vier Jugendlichen (außer dem kleinen Jonas) noch ungefähr bis Mitternacht am Grillfeuer, redeten und experimentierten mit Marshmellows, bevor wir uns langsam ins Zelt zurückzogen. Wir waren schon gespannt auf den nächsten Tag mit der Hammer-Etappe dieser Fahrt (ca. 32 km), die uns nun nach Friedrichstadt führen sollte.

Bilanz der ersten 2 Tage

Viel Spaß, etwas Regen, tolle Landschaft, bisher insgesamt ca. 50 km Fahrdistanz, eine bisher reife logistische Leistung von Andreas und Benjamin, schon ordentlich gebräunte Haut, zerschnittene Füße (Flussmuscheln) und Blasen an den Händen. Andreas übernahm zum Glück die Rolle des Arztes während der Fahrt, sodass wir gut versorgt werden konnten.

Tag 3: Campingplatz Delve – Friedrichstadt (32 km)

Als wir um ca. 9 Uhr aufstanden, empfing uns ein nicht grade blendendes Wetter, aber es blickte die Sonne hinter den Wolken hervor. Gegen 10 Uhr ging es dann weiter auf der Eider von unserem Campingplatz Delve auf dem Weg zu unserem Ziel: Friedrichsstadt.

Pause

Unterwegs kamen zahlreiche Dörfer, aber auch sehr viel Natur. Man konnte stets sehen, wie sich die Landschaft veränderte: Das Land wurde vom Hügelland zum Flachland.

Schließlich machten wir auch schon unsere erste Pause. Es war eine gemütliche Badestelle mit nicht allzu tiefem Wasser, welche ideale Schwimmmöglichkeiten bat. Nach einer ausreichenden Abkühlung kam auch schon der erste Regenguss, der uns eine zweite Abkühlung bescherte. Der Regenguss dauerte ungefähr eine halbe Stunde und wir waren reichlich durchnässt. Danach wurde es wieder warm, allerdings wehte ein kräftiger Wind, denn wir befanden uns schon in der Nähe der Nordsee. Es wurde schwerer mit Seitenwind zu rudern.

Weitere Schleusen

Nach drei bis vierstündigen Rudern mit zwischenzeitlichen Pausen waren wir dann schon fast am Ziel, denn wir befanden uns vor unserer zweiten Schleuse. Dort mussten wir allerdings 15 Minuten warten bis wir in die Schleuse durften, denn das Hochwasser hatte seinen höchsten Stand erreicht und drückte nun gegen die Schleusenwand. Wir konnten beobachten, wie ein Teil der Wassermassen sich durch die Schleusenwand quetschte. Nach dem der höchste Stand erreicht war, floss das Wasser wieder ab. Endlich konnten wir in die Schleuse hinein. Die Tore schlossen sich und wir wurden hochgeschleust. Als der Schleusungsvorgang begann und wir uns an Leitern an der Wand festhielten, merkten wir sofort, dass wir immer die Sprossen wechseln mussten, denn dieses Mal wurden wir nicht nur ein paar Zentimeter, sondern ganze 2 m hochgeschleust!

vor der Schleuse

Ein rauer Wind

Bevor wir rausfuhren, wurde uns erklärt, dass wir jetzt kräftiger rudern müssten, ansonsten landen wir schnell am Ufer. Denn das Wasser wurde hier sehr rau. Und es passierte noch etwas anderes. Die Landschaft änderte sich schlagartig, als wäre die Schleuse eine Grenze zwischen den Landschaften gewesen.

Ab hier konnte man soweit blicken, wie das Auge reicht. Ab der Schleuse war die Eider auch die Grenze zwischen Dithmarschen und Nordfriesland geworden. Aus der Ferne konnten wir schon eine Klappbrücke aus Stahl erkennen. Sie war ungefähr 40m lang. Leider war sie geschlossen. Von dieser Brücke aus war es dann noch ein km bis zur dritten Schleuse vor Friedrichstadt. Es schützt die Stadt schon seit langem vor dem Hochwasser.

Horizonterweiterung

Da sich auf diesem Teil der Eider nun grade Hochwasser befand, mussten wir nun wieder 2m runter geschleust werden. Erst als der Vorgang beendet war, sah man die gewaltigen Tore der Schleuse, die 10-12m in die Höhe schossen. Als wir weiter fuhren dauerte es nicht lange und wir legten am

Friedrichstädter Ruderklub an. Man sah den Ruderern die Erschöpfung der nun 84km geruderten Strecke an. Doch alle freuten sich, diese Strecke geschafft zu haben und erkundeten nun ein bisschen die Stadt, welche am nächsten Tag noch berudert wird.

Tag 4: In Friedrichstadt (6 km)

Nach einem leckeren Frühstück ging es los die Stadt mit dem Ruderboot zu erkunden. Erst fuhren wir durch ein Stadttor. Dann fuhren wir durch einige Kanäle bis zu einer Badestelle, wo wir allerdings nicht anlegen durften. Wir hätten gemeinsam baden gehen könne, wenn einer seine Badesachen nicht vergessen hätte. Hat er aber nun mal und fuhren somit weiter durch das „Venedig des Nordens“; so nennen die Friedrichstädter ihre Stadt, die von einigen Wasserarmen durchzogen ist. An den meisten Stellen waren die Brücken und die Ufer so schmal, dass wir entweder die Skulls lang machen mussten oder nur etwas langsamer fuhren.

Friedrichstadt – Venedig des Nordens

Nach dieser Erkundungstour, die 6km lang war, ging es zurück zum Friedrichstädter Ruderklub und wir gönnten uns ein Bad in der Treene, aber natürlich erst nachdem die Boote sauber gemacht und verladen wurden, denn heute ging es wieder nach Kiel zurück, aber diesmal mit dem Auto.

Lasse Jannsen (1. Teil), Bidhan Mandal (2. Teil)

Ihr Kieler Schuhhaus

Schuh-Heinrich

Markt 12 · Holtenauer Straße 14 · 24103 Kiel · Telefon (0431) 91909

Wanderfahrten

Extreme Rowing – Westensee

Zum Abschluss der offiziellen Wanderfahrtsaison im EKRC fand am 16. September der Klassiker statt: die Westenseefahrt. Sie stand dieses Jahr bei ansonsten allerbestem Wetter im Zeichen eines kräftigen Ostwindes. Also keine Morgensonne, die sich im ruhigen Westensee spiegelte, Wellen zogen über den See. Die Eider wie immer idyllisch und ruhig. Auf der anschließenden Kanaletappe dominierte der Gegenwind und so zog sich diese bei schon größer werdendem Wellengang in die Länge. Bei der Ausfahrt aus der Schleuse schlugen dann schließlich – aus Sicht des Ruderers gefühlt – beinahe meterhohe Wellen über uns zusammen.

Vor diesem Hintergrund lesen wir nun den Fahrtenbericht von Mikella Robinson. Mikella ist aus den USA bei uns gelandet. Sie ist am College erfolgreich Regatten im Achter gerudert und kennt unseren Sport bisher im Wesentlichen aus dem behüteten Umfeld der Regattabahnen.

Als sie am Samstag mit uns auf Wanderfahrt geht, ist sie gerade eine Woche in Kiel und hat mit uns zuvor gerade einmal gerudert. Die Erlebnisse haben sie wohl sehr beeindruckt.

PS: Vielen Dank noch an Claus Höppner, der uns morgens die Boote zum Westensee gefahren und mittags das Grillbuffet bereitet hat.

Meine erste Wanderfahrt

Als ich in den Kieler Schleusen stand da dachte ich daran, wie viel Spaß ich an diesem Tag gehabt hatte. Der kleine Fluss *(die Eider – Redaktion*) war so schön, wie ein Erlebnis in Elfenland in ***Herr der Ringe***. Der Westensee war ziemlich groß mit vielen Wellen, aber doch ‚ruder-able', dachte ich, und das interessante ‚Frühstück in Boot' machte sehr viel Spaß.

Der Kanal (*Nord-Ostsee Kanal – Redaktion*) war sehr lang aber auch interessant, mit vielen großen Schiffe, Fahrradfahrern, und auch natürlich den Schleusen. Über die habe ich viel gelesen, als ich in der Grundschule den Panama Kanal studiert habe.

Aber als wir aus den Schleusen gekommen sind und die Kieler Förde gesehen haben, waren meine Gedanken völlig anders. Ich war schockiert. „Können wir wirklich in diesen Wellen rudern?" dachte ich. „Wenn wir mit einem Skiff oder in einem Achter unterwegs wären, so würde das nicht gut gehen. Die Wellen würden über die Auslegen spritzen und unser Boot sinken... Und das Wasser ist ziemlich kalt..."

Aber, als wir durch diese großen Wellen gerudert sind, wurden wir nicht vom Wasser überrollt. Meine Rudertechnik in diesem Wasser war grauenvoll und ich habe viel Wasser geschlagen und gespritzt, aber es machte sehr viel Spaß! Wir konnten immer noch rudern, und das war eine völlig neue Erfahrung für mich - ein bisschen wie ‚Extreme Rowing'!

Ruderausbildung amerikanisch

Das Rudern auf der Förde war völlig anders als meine bisherigen Rudererfahrungen. Ich habe Rudern 2002 in Nord-Massachusetts mit meiner Collegemannschaft gelernt. Am ersten Tag mussten wir, die neuen Ruderinnen, direkt in den Achter einsteigen. Dieser Tag war sehr lustig – achtzehn neue Ruderinnen mit zwei großen Achtern, zwei neue Steuerfrauen, eine Trainerin in einem Motorboot und keine Ahnung, was wir tun sollten! Aber wir haben es gelernt und in diesem Jahr hat meine Mannschaft viele Regatten gewonnen. Wir haben große Regatten in Worcestor, MA; Rochester, NY; und Saratoga, NY gewonnen und wir sind jetzt NCAA (National Collegiate Athletic Association) National Champions vor fünfzig anderen Mannschaften. Daher besitze ich jetzt viele „Williams College Varsity Women's Rowing" Klamotten.

Mit dieser Mannschaft hatte ich viele verschiedene Erlebnisse. Zum Beispiel haben wir unserem Geologischen Institut geholfen viele Rohre oben die Berge zu bringen. Oder wir sind nach Sacramento, CA gefahren (eine sechs-Stunden Flugreise), um dort zu rudern. Aber wir sind nur im Riemenboot gerudert, meistens im Achter und einige Male im Vierer mit Steuermann. Deswegen sind wir nur in ruhigen und auch großen Gewässern gerudert. Auch passten die Achter nicht in kleine Flüsse oder in die großen Wellen. Und erst recht durften wir sie nicht am Land legen, um zu grillen…

Eine neue Dimension der Ruderns

Deswegen waren wir mit den Achtern sehr beschränkt. Und als wir so mit der Wanderfahrt über den Westensee und dann durch den kleinen Fluss (*die Eider – Red.*) gefahren sind, wo ein Achter nie hinein gepasst hätte, danach in den großen Kanal mit den vielen großen Schiffen – und endlich in die Förde gerudert sind, war das für mich völlig neu – eine neue, interessante Dimension von diesem Sport, den ich so liebe.

Ich bin neu nach Kiel gekommen, nur eine Woche und ein paar Tage in der Stadt und habe schon einen interessanten neuen Ruderklub mit vielen netten Leuten gefunden. Vielen Dank für die Erfahrung und den Spaß!

Mikella Robinson

16. Wanderfahrt des Skatclub „Balduin“

Mit der „Kiellinie“ in Brandenburg, westlich Berlins, auf der Havel und „Umgebung“. Vom Pritzerber See über Brandenburg, Ketzin, Potsdam durch den Wannsee bis Zeestow, in der Zeit vom 30. Juli bis 07. August 2006

Teilnehmer: Klaus-Wilhelm Bartuschek (Fahrtenleiter), Jürgen Kähler, Heiner Ketelsen, Heinz Kröncke, Klaus-Remmer Leemhuis, Jens Paustian u. Hans-Rudolf Schröder.

Motto: Früher, als wir noch zur Schule gingen, freuten wir uns auf die nächste Klassenfahrt, heute freuen wir uns auf die nächste Wanderfahrt.

Erster Tag: Es geht los…

In diesem Jahr starteten wir am Sonntag und hatten, trotz des Ferienverkehrs, keine Probleme auf der Autobahn bzw. Landstraßen. Zum einen lag es an unserem „Chauffeur“ Hans-Rudolf und an der „Leitung“ durch/mit „Dagmar“ im GPS. Trotz div. Zwischenrufe der Passagiere ließ sich H.-R. nicht beirren, und wir erreichten am Nachmittag unseren Startpunkt am Pritzerber See.

Mit dem leeren Hänger ging’s dann weiter in unser Standquartier, zum Landhotel „Zum Baggernpuhl“ in Wachow.

Als wir unsere Zimmer zugeteilt bekamen und dort einziehen wollten, traf uns beim Öffnen der Zimmertür fast der Schlag. Draußen war es schon warm, aber dort drinnen noch Etliches mehr. Da half zunächst nur die Flucht in’s Freie auf die Terrasse.

Zweiter Tag: …und heute auch auf dem Wasser

Die morgendliche Begrüßung heute lautete: „hast du auch in der Sauna übernachtet?“ Nur das leckere Frühstücksbüffett und der bedeckte Himmel tröstete uns über die zurückliegende „heiße“ Nacht.

Klarmachen zur ersten Etappe

Aber auf dem Wasser war alles besser, wie schön ist doch das Rudern! Wir konnten unsere Fahrt beginnen und ruderten zunächst über den Pritzerber See bis zum dortigen schön gelegenen RC in Plauen. Dort fand am zurückliegenden Wochenende das traditionelle Fischerfest mit der ebenso traditionellen Sprintregatta für Achter statt. Der Platzwart berichtet uns ganz stolz, dass da mehr Achter anwesend waren wie bei einer Europameisterschaft.

Nach unserer Mittagspause ruderten wir weiter über die „Riesenfläche“ des Plauer Sees in die Havel bis zum „RC Havel Brandenburg“. Vor dem Anlegen kamen uns zwei Kajak-Mädchenvierer entgegen. Das war ***der*** „Hingucker“ – wir ruderten gleich viel besser…

Dritter Tag: Fliederfarbene Schwäne?

Klaus-W. wollte uns vor dem Frühstück glaubhaft machen, er hätte gestern auf dem Plauer See „fliederfarbene“ Schwäne gesehen. „Unmöglich!“ sagten wir alle.

„Wieso, es gibt doch auch weißen Flieder!“ – und was „lernt“ uns das?

Nach dem manuellen Passieren der Brandenburger Stadtschleuse ging es dann weiter zum Campingplatz am Yachthafen in Eden. Ein sehr gepflegtes Gelände.

Nach der Mittagspause durfte ich steuern. Um den Ruderern die Fahrt etwas abwechslungsreicher zu gestalten, fuhren wir die nächsten Kilometer (die Havel war breit und stark befahren) durch alle Wellen, die unseren Weg kreuzten, ohne natürlich Wasser in’s Boot zu nehmen. Pau meinte allerdings, wenn wir Wasser in’s Boot bekommen, kostet das den Steuermann eine Runde und schon passte die Mannschaft nicht auf und es geschah! Mein Angebot für ein Alsterwasser oder eine Rotweinschorle fanden allerdings keine Zustimmung, es sollte schon etwas Schmackhafteres sein.

Unser Tagesziel, den C-Platz Grünefeld in Ketzin, erreichten wir ohne weitere Probleme.

Vierter Tag: Schaumkronen gab’s auch …

Bis zur Mittagspause ruderten wir durch den Kl. u. Gr. Zernsee bis zum „RK Werder“. Das Gelände des RK und der gößte Teil der Stadt liegen auf einer Insel. Zwischen der Insel und dem Festland mit dem übrigen Stadtbereich, liegt eine sehr bekannte Regattastrecke. Heinz hat dort schon an Regatten teilgenommen. Werder ist als Inselstadt ein landschaftliches und architektonisches Kleinod der ganz besonderen Art.

Die Havel fließt nicht immer nur als Fluß, sondern ihr Weg führt auch durch div. Seen. Dazu gehören z.B. der genannte Kl. u. Gr. Zernsee und der Schwielow-See. Auf dem See wehte ein (schon nicht mehr gewohnter) kräftiger Westwind und das Wasser hatte Schaumkronen! Unser Tagesziel war heute das Strandbad in Ferch. Dort konnten wir problemlos an Land gehen und nach Rücksprache mit dem Betreiber auch unser Boot lagern.

Fünfter Tag: Auch „Kultur“ gehörte dazu

Die Tage vergehen leider viel zu schnell!

Heute war ein besonderer Tag – es wurde nicht gerudert, sondern „ein auf Kultur gemacht“. Unser Tagesziel war heute das Schloss Sanssouci in Potsdam. Klaus-W. hatte für uns eine Führung organisiert und wir hatten Glück.

Wir wurden von Katarina in einer ganz sympatischen und kompetenten Art begleitet.

Das Rokokoschloss Sanssouci (einstöckiger Bau) mit seinen Terrassen und riesigem Park wurde z.T. nach den Plänen Friedrich II und vom Baumeister von Knobelsdorff von 1745 -1747 erbaut. Dort sind seit 1991 auch die Gebeine Friedrichs des Großen in einer Gruft beigesetzt.

Das Besondere an der Führung mit Katarina waren die Hintergrundinformationen von ihr, wie z.B. über die Entstehung des Schlosses, die Gestaltung der Räumlichkeiten, Gärten u. Außenanlagen. Sehr interessant auch die Geschichte über die Verbreitung der Kartoffel oder die nicht funktionierende Wasserfontäne im Garten. Im Teehaus, das mit Blattgold verziert ist, wurde zu Friedrich II Zeiten kein Tee getrunken, denn er mochte nur Kaffee.

Kultur mit Katarina im Schloss Sanssouci

Nach so viel Kultur machten wir unter Heiners Führung noch einen Bummel durch das sog. „Holländerviertel“. Das sind von den Holländern im vorigen Jhd. erbaute Wohnhäuser, die nach der Wende erst einmal „dringend“ renoviert werden mussten. Heute beherbergen sie auch kleine Geschäfte und Lokalitäten. Das bekannteste ist „Der fliegende Holländer“. Das ganze Viertel ist Fußgängerzone und strahlt eine Gemütlichkeit und Farbenpracht aus.

Ein sehr abwechslungsreicher Tag in Potsdam ging zu Ende, wir dankten Klaus-W. für diese gute Idee. Nach der Ankunft im Quartier genossen wir wieder den Abend auf der Terrass mit leckerem Essen und guten Getränken, untermalt mit Akkordeonklängen von Pau.

Sechster Tag: Ohne Kompass kein Ziel?

Heute ging’s wieder auf’s Wasser. Zuerst ruderten wir von der Badestelle in Ferch durch den Schwielow- und Templiner See bis zum Mittagshalt beim „Uni-SV“ in Herrmannswerder. Danach kam eine anspruchvolle Strecke bis zum „BRC Welle Poseidon“ am Wannsee. Anspruchsvoll deshalb, weil wir uns den Weg nach der Karte suchen mussten. Nur durch die Navigationskunst des Steuermanns Hans-Rudolf mit Hilfe des installierten Kompass und den Ortskenntnissen von Heiner erreichten wir nach „gefühlten“ 20 Bootskilometern den „BRC Welle Poseidon“. Die Strecke führte uns zunächst durch Pots-

dam, an Sanssouci vorbei, durch den Glienitzer See (an Backbord sahen wir die „berühmte“ Glienitzer Brücke) und dann durch den Teltokanal, beim Berliner RC vorbei (deren Clubhaus ist eine alte Villa, etwas hoch gelegen – sehr imposant) durch den Kleinen Wannsee und dann in den Großen Wannsee. Auf dem Grundstück von „BRC Welle Poseidon“ durften wir unser Boot mit allem Zubehör lagern.

Hier sahen wir zum ersten mal eine „Bootswendeanlage“. Siehe mehr dazu am achten Tag.

Siebenter Tag: Über den Wannsee

Trotz des angekündigten schlechten Wetters der „Fernwettervorhersage aus der Heimat“ blieb es (fast) den ganzen Tag trocken. Heute mußten wir den Großen Wannssee überqueren, ein Wasser so groß wie „ein Meer“. Bei starkem Wind mussten wir zunächst in westlicher Richtung am Ufer entlang einem Segelregattafeld ausweichen, vorbei an der Insel Schwanenwerder, um dann weiter auf der Havel in Richtung Scharfe Lanke zu rudern. Unser Mittagshalt war heute beim „Spandauer RC – Friesen“. Wir fragten uns schon, wie wohl der Name „Friesen“ in den Vereinsnamen gekommen ist. Wir befanden uns nun auf Berliner Gebiet – genau in Berlin Spandau. Das Etappenziel des heutigen Tages war nach weiteren 10 Ruderkilometern beim „RC Tegelort“. Auch dort konnten wir freundlicherweise wieder das Boot mit Inhalt lagern.

Achter Tag: Bootswendeanlage - wat is dat denn?

Leider schon der letzte Tag auf dem Wasser…

Die Stimmung beim Frühstück war schon nicht mehr wie sonst, jeder „muffelte so vor sich hin“. Etwas skeptisch in punkto Wetter waren wir schon, denn es hatte in der vergangenen Nacht „kräftig“ geregnet. Man sah’s im Boot. Der Club hatte auch eine sehr hilfreiche „Bootswendeanlage“ (Marke Eigenbau). Wir brauchten das Boot nach dem starken Regen in der Nacht nicht vollständig entleeren, sondern nur das Vor- und Achterschiff in Gurte legen, die in einem fahrbaren Gestell befestigt waren, und konnten das Boot darin mühelos drehen. Eine tolle Einrichtung, die auch in unserem Club sehr hilfreich wäre!

Mittagsruhe, auch für das Boot

Auf dem Wasser war es richtig angenehm zum Rudern, kein Wind und eine angenehme Temperatur. Zunächst ruderten wir auf dem Heiliger See. Da es

Sonntagmorgen war, fuhr ein Doppelachter, ein recht großer „Missisippi Raddampfer“ und andere Ausflügler an uns vorbei. In Nieder-Neuendorf bogen wir in den Havelkanal ein und ruderten zunächst weiter bis zur Schleuse Schönwalde. Wir hatten Glück, und kamen gleich bei der nächsten Schleusung mit durch. Das Anlegen zur Mittagspause war sehr schwierig, mit einem Paddelboot wär’s einfacher gewesen. Aber wir konnten alle trockenen Fußes das Boot verlassen und auch wieder einsteigen. Ohne Hilfe des Landkommandos wäre das natürlich nicht möglich gewesen. Wie gut und wichtig es doch ist!

Der Havelkanal war zwar sehr lang, am Ufer zählten wir die Kilometeranzeige, aber trotzdem waren die letzten Kilometer dieser Wanderfahrt etwas Besonderes.

Nach fast 200 geruderten Kilometern erreichten wir „vollzählig“ und gesund mit unsrem Boot unser Endziel - den Camping-Platz in Zeestow. Leider war dort auch nur eine Paddleranlegestelle, aber durch geschicktes manöverieren konnten alle in’s Wasser aussteigen und das Boot an Land bringen.

Peggy, unser guter Geist

Nach dem Abriggern und Boot verladen fuhren wir zum letzten mal in unser Quartier.

Wir ließen den Abend (in EKRC Kluft) gemütlich ausklingen und dankten den netten und fleißigen „Geistern“ des Hauses, Anke, Michaela und Peggy, für ihre gastfreundliche Bedienung.

Richtung Norden

Fast vorbei – ein letztes mal genossen wir das leckere Frühstück, das Lunchpacket brauchte nicht wie sonst zu sein, und dann ging‘ los in Richtung EKRC. Hans-Rudolf und Pau fuhren uns sicher zurück. Danke euch beiden dafür.

Fazit

Die Wanderfahrt war von Klaus-Wilhelm so ausgesucht, dass wir nicht umziehen mussten. Die Ruderstrecke war so ausgelegt, dass wir vom Ausgangspunkt Pritzerber See bis Zeestow fast einen großen Kreis ruderten.

Wir lernten wieder ein Teil der „neuen Länder“ und deren unendliches Wasserrevier kennen, allerdings waren noch viele „Reste“ der damaligen Zeit zu sehen.

Danke lieber Klaus-Wilhelm für dein „glückliches Händchen“ beim Aussuchen des Reviers und der gesamten Organisation.

Jürgen Kähler

Ruderplan Winter 2006/2007

Tag	Zeit	Gruppe	Betreuer	Bemerkungen
Montag	16:30 - 18:00	Jugendliche	Karsten Lampe Andreas König	Hallentraining + Spiele Turnhalle am Ravensberg
Dienstag	18:00 - 20:00	Erwachsene alle Gruppen		Laufen, Ergometer, Krafttraining
	ab 18:00	Clubabend in der "Luden Stoffers" Rotunde		Skattreff und geselliges Beisammensein Spieletreff siehe Aushang
Mittwoch	16:00 - 18:00	Jugendliche	Andreas König Karsten Lampe	Laufen, Ergometer, Krafttraining
	18:00 - 20:00	Erwachsene alle Gruppen		Laufen, Ergometer, Krafttraining
Donnerstag	17:30 - 20:00	Altherren- Breitensport		Laufen, Ergometer, Krafttraining
Freitag	18:30 - 20:00	Erwachsene alle Gruppen	Heike Roggenbrodt	Fitnesstraining Turnhalle am Ravensberg
Samstag	14:00 - 17:00	Jugendliche	Karsten Lampe Andreas König Benjamin Mewe	Winterrudern
Sonntag	9:30 - 12:00	Erwachsene alle Gruppen		Gigachterrudern

Der Ruderplan ist vom 29. Oktober 2006 (Abrudern) bis zum Anrudern gültig.

Ein Einstieg in den Rudersport ist natürlich jederzeit möglich, Ausbildungstermine außerhalb des Ruderplans im Winter nach telefonischer Rücksprache.

Leistungssport nach Absprache mit Trainer **Karsten Lampe**
Tel.: 0172-23 67 215

Wir rudern auch im Winter. Beachtet jedoch bitte zu Eurer eigenen Sicherheit die bekannten Regeln. Insbesondere noch einmal zur Erinnerung:

Rudern bei Eisgang sowie nach Sonnenuntergang ist verboten!

Im Winter fahren wir Einer nie alleine, Zweier nur mit Rettungswesten!

Sven Pulletz

Wintersaison

Trainingsgruppe Mettenhof

Liebe Ruderkameraden der Montagsgruppe,

nach nunmehr über 20 Jahren möchte ich die Organisation des Krafttrainings in Mettenhof an eine andere Person unserer Gruppe übergeben.

Durch unseren Umzug in das Stadtzentrum haben sich die räumlichen Verhältnisse maßgeblich verändert und ich möchte zukünftig nicht mehr zwingend jeden Montag nach Mettenhof müssen, weil ich den Schlüssel habe. Gerne möchte ich auch einmal wegbleiben können, wenn andere Termine dazwischen kommen. Durch meinen jetzigen Wohnort kann ich unser Clubhaus bei jedem Wetter optimal zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichen, so dass ich auch bei Ausfall des Mettenhof-Termins jederzeit ein Training durchführen kann ohne mein Auto benutzen zu müssen. Da ich in Zukunft, bei nur halbwegs geeigneten Wetter, auch nach Mettenhof mit dem Fahrrad fahren werde und deshalb auf das Walken verzichte, komme ich erst um 19.00 Uhr statt wie bisher um 18.00 Uhr.

Weiterhin ist die personelle Situation beim TuS/HM mittlerweile auch für mich völlig neu, wodurch die persönlichen Kontakte von früher nun nicht mehr gegeben sind und es für unsere Gruppe keine Rolle spielt wer diese Sache in der Hand hat.

Ich freue mich sehr, dass **Jürgen Kähler** sich bereit erklärt hat den Job zu übernehmen, damit der Abend wie bisher weitergeführt werden kann.

Zusammen mit Jürgen werde ich zu gegebener Zeit die Geschäftsstelle und den Wirt aufsuchen, um Jürgen vorzustellen und die Leute zu informieren. Jürgen übernimmt alle bisher von mir organisierten Dinge, wie Meterliste, Abschlussessen, sowie Spende TuS/HM Jugend.

Musik am Abschlussabend von Armin und Pau wird es selbstverständlich auch weiterhin geben. Pau

CLUB-KLEIDUNG

in den original EKRC-Clubfarben

Ruderhemd, ½ Arm	€ 33,--	Anstecknadel	€ 3,--
Ruderhemd, Träger	€ 31,--	Wappen für Blazer	€ 15,--
Ruderhose, kurz	€ 31,--	EKRC-Krawatte	€ 25,--
Ruderhose, lang	€ 41,--	EKRC-Aufkleber	€ 2,--
EKRC-Einteiler	€ 69,--	EKRC-Mütze	€ 15,--
Regenjacke	€ 90,--	Polohemd, blau	€ 28,--
EKRC-Sweatshirt	€ 31,--	Ruder-Weste	€ 65,--
Tischflagge	€ 20,--		

Alle Clubklamotten sind in allen nur denkbaren Größen erhältlich bei Jens Paustian (Tel. 691662)

Solange der Vorrat reicht – Bitte um Barzahlung.

Mediterran geniessen mit Blick auf die Förde

BRAINsteam.de

Essen wie im Süden!

- Mittags-Menüs
- Saison-Menüs
- à la Carte Speisen mittags und abends
- Sonntagsbrunch 10.30 - 14.00
- Kaffee & Kuchen
- Schön gelegene Sonnenterrasse
- Einzigartiger Blick auf die Förde
- Schöne Stimmung
- Gesellschaften bis 180 Personen

Schöne Aussichten

täglich ab 10.30

Düsternbrooker Weg 16
24105 Kiel
Telefon 0431 / 210 85 85
Telefax 0431 / 210 85 86

Sommerfest

Terrassenfest 2006

Er hat gehalten. Hans-Rudolfs Pakt mit Petrus, den Pau im Bericht zum letzten Sommerfest festgestellt hatte, ging auch in diesem Jahr wieder auf. Pünktlich zum Abend lichteten sich die Regenwolken und die strahlende Abendsonne verhieß beste Voraussetzungen für ein gelungenes Sommerfest.

Regatten

Kampf um die Spitzenposition

Traditionellerweise finden im Rahmen des Sommerfestes die Clubmeisterschaften im Einer statt. Bei idealen Bedingungen ging in diesem Jahr bei den Erwachsenen ein Feld von fünf Ruderern an den Start.

Neuer Clubmeister im Einer wurde in diesem Jahr **Benjamin Mewe**. Der Vorsitzende der Jugendabteilung ließ mit eindeutigem Vorsprung das gesamte Feld der alten Hasen Bernd Klose, Lars Rölver, Harald Schulz und Hartmut Digutsch in dieser Reihenfolge hinter sich und siegte souverän über die 500m.

Bei den Jugendlichen siegte **Bidhan Mandal** vor York Anton David in einem packenden Zweikampf.

Der **Ergometer-Wettkampf** war im letzten Winter aus Mangel an Beteiligung ausgefallen. Daher sollte auch dieser Clubmeister nun aus Anlass des Sommerfests ausgerudert werden. Leider hat die verlängerte Bedenkzeit nicht zu einer größeren Resonanz geführt. Allerdings konnten so die Wettkämpfe einmal im Freien ausgetragen werden, was auch einige interessierte Zuschauer von der Promenade anlockte. Und so traten lediglich Bernd Klose und Kay Bracker zu einem Zweikampf auf der 1000m-Distanz an. Kay lag vom Start weg in Führung. Bernd folgte zwar während des gesamten Rennverlaufes dicht auf, konnte aber das vorige Rennen im Einer nicht spurlos wegstecken und so wurde mit knappem Vorsprung **Kay Bracker** Clubmeister auf dem Ergometer.

Ergometerwettkampf

Publikum I

Wo ich dies so schreibe, frage ich mich: Können eigentlich auch Damen starten, oder haben wir für diese keinen Pokal? Und wenn dem so ist, wäre es nicht an der Zeit, dies zu ändern?

Taufe

Die Taufe

Keine Feier ohne Taufe. Diese Tradition hat sich inzwischen bei uns eingestellt und sollte auch bei diesem Fest beibehalten werden. Und so konnte ein neuer Rennzweier seiner Bestimmung übergeben werden, der mit Unterstützung zahlreicher Sponsoren und Zuschüssen der Stadt beschafft werden konnte. Namensgeber für das neue Boot ist **Hans Scharrenberg**. Er hat nach dem Kriege als langjähriges Vorstandsmitglied den Wiederaufbau des Clubs maßgeblich vorangetrieben und viel dazu beigetragen, dass der EKRC in seiner heutigen Form besteht.

Hans Scharrenberg konnte leider nicht selber kommen, schickte uns aber als Vertretung seine Enkelin Ann-Kathrin Scharrenberg, in seinem Namen den Taufakt vorzunehmen.

Publikum II

Sommerfest

Die anschließende Jungfernfahrt fand vor der imposanten Kulisse und unter dem wachsamen Auge des in der Abendsonne auslaufenden Kreuzfahrers AIDAblu statt. Das neue Boot scheint sehr gut zu laufen, denn nach den obligatorischen Photo-Runden vor dem Steg verschwanden Heike und Sabine in Richtung Hörn und waren für lange Zeit nicht mehr gesehen.

Jungfernfahrt – Big Brother is watching you!

Fest

Mit dem Ruf „das Fest beginnt!“ eröffnete Hans-Rudolf dann endlich offiziell den gemütlichen Teil auf der Terrasse. Der Andrang war groß und konnte nur durch zusätzliche Sitzgelegenheiten bzw. Stuhl-Sharing (während der eine am Grill anstand konnte ein anderer dessen Platz nutzen, um seine Mahlzeit einzunehmen) bewältigt werden.

In diesem Jahr konnten wir besondere Gäste begrüßen: Am Wochenende hatte sich der Meisterachter von 1956 zu einem Jubiläumstreffen zusammengefunden (siehe auch Seite 48) und die Heilbronner Gäste konnten wir natürlich auch auf unserem Sommerfest begrüßen. Alle Mitglieder der damaligen Meistermannschaft erhielten vom Vorsitzenden Christian Prey Zum Andenken an diesen Termin einen Erinnerungsteller. Die Gäste, die das Wochenende sichtlich genossen haben, revanchierten sich mit einer Auswahl Heilbronner Weine.

Als weiterer Programmpunkt konnten endlich auch die inzwischen eingetroffenen DRV-Fahrtenabzeichen (siehe CM 2/2006) an ihre Träger übergeben werden.

Für musikalische Begleitung des Abends sorgte in altbewährter Form die „Row and Music Company“ unserer Clubkameraden Mathias Falk (Schlagzeug), Armin Falk (Banjo und Gitarre), Claus Heinrich (Bass) und Jens Paustian (Akkordeon) begleitet. Die Stimmung war gut, an unserem Tisch wurde von einigen Damen gar eine Runde auf dem nicht vorhandenen Tanzparkett erwogen.

Bis weit nach Mitternacht hielt die gute Stimmung an und so ging ein wieder rundum gelungenes Sommerfest zu Ende. Vielen Dank an alle, die mit ihrer Vorbereitung und Unterstützung zum Gelingen des Abends beigetragen haben.

Hans-Martin Hörcher

Neue Mitglieder stellen sich vor

Wie im vorherigen Bericht erwähnt, konnten wir wieder einmal ein neues Mitglied in unserem Bootspark begrüßen: **Hans Scharrenberg**

Das Boot wurde für uns von der italienischen Filippi gebaut, der Werft, die neben Empacher am meisten auf den internationalen Regattabahnen vertreten ist. Gebaut für die Gewichtsklasse 85 – 100 Kg ist der Innenausbau auf ein Durchschnittsgewicht von 85 Kg ausgelegt.

Das Boot kommt mit vier neuen Skulls, gefertigt in neustem Design. Sofort fallen die „Sägezähne“ an den Blattenden auf. Diese dienen nicht etwa zur vereinfachten Reinigung des Bootssteges, vielmehr sollen sie für verbesserte Strömungseigenschaften sorgen. Ob es hilft, muss die Praxis zeigen.

Das Boot wird in der ersten Wettkampfebene gerudert.

Jubiläumstreffen des Meisterachters von 1956 in Kiel

Am 12. August 1956 holte eine Vierermannschaft des EKRC die erste Deutsche Meisterschaft im Rudern in die Landeshauptstadt Kiel. Am gleichen Tag gelang der gleichen Mannschaft ein weiterer Titelgewinn im Achter in Rennggemeinschaft mit der Rudergesellschaft Heilbronn.

Während sich die 4 Kieler und ihr Steuermann teilweise regelmäßig beim Sport und teilweise sporadisch bei Clubfesten immer einmal wieder trafen, verlor man die Kameraden aus Heilbronn allmählich aus den Augen.

Erstes Wiedersehen

Erst nach 46 Jahren, bei der Fernsehsendung Melodien für Millionen, mit Dieter Thomas Heck, gab es ein Wiedersehen, wobei alle neun Beteiligten begeistert feststellten, dass man als Team immer noch so gut harmonierte wie damals in der Zeit als Leistungssportler.

So wurde spontan das nächste Treffen verabredet, zum 125jährigen Vereinsjubiläum der Heilbronner Ruderschwaben.

Auch hier war die Stimmung prächtig und neben gemeinsamen Rudern im Achter gab es eine besondere Ehrung beim Festakt und einen Schlemmerabend in der dortigen Winzergenossenschaft, sowie viele Stunden Klönschnack über frühere Zeiten.

Klar war übereinstimmend, dass man sich wieder sehen wollte und als geeigneter Termin bot sich für 2006 der 12. August an, der 50igste Jahrestag des gemeinsamen Erfolges. Es konnte nicht besser passen, denn genau an diesem Tag war das Sommerfest des EKRC geplant. Um dieses Ereignis herum wurde nun eifrig geplant. Sigger Pohl, Peter Pappenheim, Pau und aus der Ferne in Rinteln Wilhelm Sierth, bildeten das Organisationsteam und ehe man sich versah stand das Ereignis vor der Tür. Im Programm waren drei Tage geplant und mit verschiedenen Aktivitäten bestückt.

Empfänge

Los ging es am **Freitag** mit einem Empfang des Kieler Vierers und dem 1. Vorsitzenden des EKRC bei der Oberbürgermeisterin Angelika Vollquarz. Es war neben den üblichen Formalitäten eher eine ausgesprochen fröhliche und lustige Gesprächsrunde, welche sehr positiv in Erinnerung bleiben wird.

Empfang bei OB Vollquarz

Das anschließende Interview mit einem Redakteur der Kieler Nachrichten war ebenfalls von lockerer Atmos-

phäre gefüllt und es wurde viel gelacht, aber auch ernsthaft, den Sport allgemein berührende Themen, wurden diskutiert.

Sportlicher Teil

Der Meisterachter

Die in der Zwischenzeit eingetroffenen Kameraden aus Heilbronn erwarteten die Kieler anschließend an ihrem „Hotel am Schwedenkai“, und von dort ging es zum Bootshaus zum gemeinsamen Rudern und Fototermin mit den Kieler Nachrichten. Die interessierten sich zwar insbesondere für Kieler Vierer, aber auch die Heilbronner kamen nicht zu kurz.

Bei der anschließenden Ausfahrt in die Hörn kam durch den gesundheitsbedingten Ausfall eines Heilbronner Ruderers der EKRCer Rainer Bohn zu der Rolle des Schlagmanns eines sonst kompletten Meisterachters. Alle waren ihm sehr dankbar, er machte seine Sache bestens.

Dank gebührt auch den EKRC Kameraden, die beim Händeln der Boote geholfen haben und dadurch den reibungslosen Ablauf ermöglicht haben. Insbesondere waren dieses Jörn, Murmel, Uwe Bräuer, Rainer und einige Jugendliche und Anfänger.

Ein abendliches gemeinsames Essen in den „Schönen Aussichten“ rundete diesen Tag ab.

Die Rudererfrauen strahlten mit dem 1.Vorsitzenden um die Wette, der Tag war super gelaufen.

der Meistervierer

Touristisches Programm

Am **Samstag** ging es nach Abholung der Hotelbewohner zur Hörnbrücke und von dort mit dem Schiff nach Laboe. Die Hörn lag voller Kreuzfahrtschiffe und Fähren, eine imposantere Kulisse für die binnenländischen Freunde konnte Kiel gar nicht bieten. Ein **Ah** reihte sich an das nächste **Oh**, man konnte sich gar nicht satt sehen. Auch der Wettergott spielte mit.

In Laboe gab es einen sehr guten Fischbrötchenimbiss in der „Fischkiste“, sowie die Besichtigung des U-Bootes und des Marine-Ehrenmals. Alles kam bei den Gästen sehr gut an und der abschließende Spaziergang zurück zum Schiff konnte auch durch einen Gewitterschauer nicht getrübt werden.

Das Sommerfest am Abend war bei dann wieder schönem Wetter der Höhepunkt des Tages.

Die Überreichung eines sehr schönen Zinntellers mit Kielmotiven und einer Gravur zur Erinnerung an dieses Jubiläum, für alle neun Ruderer, war für die Heilbronner Kameraden eine Überraschung, aber noch größer war der Überraschungseffekt für die Kieler Ruderer, die mit einer solchen Geste überhaupt nicht gerechnet hatten. Dafür sagen alle herzlichen Dank an den Vorstand und ganz besonders an den 1. Vorsitzenden, er weiß warum.

Die Heilbronner wiederum überraschten die Kieler Freunde und den 1. Vorsitzenden mit je einer Weinpräsentkiste aus der Winzergenossenschaft Heilbronn und lösten damit große Freude aus.

Verregneter Ausklang

Der **Sonntag** sollte dann mit einem Spaziergang an der Kiellinie ausklingen, aber jetzt schlug der Wettergott zu und schickte unaufhörlichen Regen.

unsere Heilbronner Gäste

So wurde kurz umdisponiert und in den “Schönen Aussichten“ ein Tisch hergerichtet. Die erlebnisreichen Stunden wurden noch einmal eingehend diskutiert und in Erinnerung gerufen, Adressen, Telefonnummern und e-mail Adressen aktualisiert und natürlich ein neuer Trefftermin ins Auge gefasst. Der soll im September 2008 sein, aber diesmal ohne Bezug zum Rudern, sondern ein reines Freundschaftstreffen am Ammersee mit einem Segeltörn.

Den Heilbronnern ist sehr daran gelegen dem Personal der “Schönen Aussichten“ für den hervorragenden Service zu danken, dem schließen sich die Kieler gerne an. Insbesondere das zuvorkommende Verhalten an dem verregneten Sonntag soll hiermit besonders erwähnt werden.

Eine zufällig beim Sommerfest getroffene Freundin aus der Jugendzeit, welche in Kiel verheiratet ist, entführte uns die Heilbronner gegen Mittag zum Essen in den Kieler Yacht Club und mit herzlicher Verabschiedung voneinander endete dieses Jubiläumstreffen.

Die Mannschaften

Zum Abschluss sollen noch mal die Namen der beteiligten Sportler aus dem damaligen Achter genannt werden.

Heilbronner Ruderschwaben:

Eckard Gehring, Hansjörg Mosner, Jürgen Rochna, Werner Klenk.

Erster Kieler Ruder Club:

Siegfried Pohl, Dieter Stephany, Wilhelm Sierth, Jens Paustian, Stm. Peter Pappenheim.

Pau

Tom Kyle I

In Ausgabe 04/2004 der Clubnachrichten erscheint die Geschichte der ´Tom Kyle II´, sie stammt tatsächlich aus den Jahren 1964/65. Die ´Tom Kyle´ ohne I ist eine ganz andere.

Die ´Tom Kyle´ stammt aus den Jahren 1928/29 und wurde von einer Werft in Westdeutschland gebaut. Sie war eine offene A-Gig, geklinkert, 1m breit und 10,6m lang. Ursprünglich mit Kastendollen, wurde sie 1952 auf Drehdollen umgerüstet. Sie war ein schweres Boot. Ein typischer Vierer mit Steuermann, wie er in Norddeutschland üblich war, bevor Anfang der 50er Jahre Sperrholzboote aufkamen.

Das Boote diente, da es sehr gut lief, als Rennboot für Gigbootrennen, allgemein aber auch als Tourenboot. Nachkriegsneubauten gab es zu der Zeit noch nicht (der erste war die ´Eider´, 1953, geklinkerte B-Gig aus kanadischer Kiefer, offen, sollte als Rennboot dienen, lief aber schlechter als die A-Boote).

Die ´Tom Kyle´ hieß ursprünglich ´Schleswig-Holstein´, sie wurde wohl im Zuge der deutsch-nationalen Bewegung (Nordschleswig/Südschleswig-Spannungen) – darauf deuten zahlreiche andere Bootsnamen aus dieser Zeit hin (´Saar´, ´Knivsberg´, ´Königsau´) – so benannt. Im Jahre 1951 wurde der erste Nachkriegsneubau gekauft und auf den Namen ´Schleswig-Holstein´ getauft (es waren Landesmittel an der Beschaffung beteiligt), der Gig-Vierer bekam sang- und klanglos den Namen ´Tom Kyle´. Bis 1961 hat sie dann noch gelebt, war aber vom Material her nicht mehr reparierbar.

Von einer noch älteren ´Tom Kyle´ ist mir nichts bekannt, selbst Uraltmitglieder sowie der Vor- und Nachkriegsbootsbauer konnten mir damals bei der Umbenennung keinen Antwort geben.

Klaus Stein

Historische Notizen

Ein Projekt, welches ich mir schon lange für die Clubnachrichten vorgenommen habe, ist eine Rubrik mit historischen Rückblicken auf die lange Vergangenheit des EKRC. Wenn wir das heutige Clubleben einmal mit offenen Augen verfolgen, so finden wir eine ganze Menge an Details, über deren Herkunft der Eine oder Andere schon einmal seine Gedanken gemacht haben dürfte. Dies beginnt mit den Bootsnamen (Anton Willer, Heinz Benthin, Käpt´n Blaubär, Tom Kyle, …), geht über die Frage, wie es im Bootshaus vor 30, 50, oder mehr Jahren ausgesehen haben mag, bis hin zu dem Maß an existentiellen Krisen, in die die Öffnung des EKRC für Frauen (wann war dies eigentlich?) den Club mit Sicherheit gestürzt haben dürfte.

Mit diesen Plänen im Hinterkopf erhielt ich nun über Jörn, unserem Bootswart, vorstehenden Brief von Klaus Stein, in welchem er die Vergangenheit der Tom Kyle über den erwähnten Bericht in den Clubmitteilungen hinaus weiter beleuchtet. Damit war natürlich nun endlich auch der Startschuss für diese Rubrik gefallen. Vielen Dank Klaus für Deine Bemühungen.

Nachdem wir nun begonnen haben, müssen wir das Thema am Rollen halten. Hierfür bin ich stark auf Eure Mithilfe angewiesen. Einmal haben die Jüngeren unter uns mit Sicherheit Fragen zum Clubleben, die sie schon immer einmal beantwortet haben wollten. Dann lasst uns diese gemeinsam aufgreifen und nach Antworten suchen.

Ganz besonders aber bin ich hier auf unsere älteren Clubkameraden angewiesen, deren Wissen über die Vergangenheit des Clubs ich gerne mit den Lesern teilen würde, ohne es erst aus verstaubten Archiven ans Tageslicht befördern zu müssen.

Ich freue mich auf viele interessante Exkursionen in die Vergangenheit!

Hans-Martin Hörcher

Sparkassen-Finanzgruppe
Gerade jetzt muss Bewegung in den Kieler Sport.
Sparkasse Kiel
Wer die Zukunft sichern will, darf nicht am falschen Ende sparen. Deshalb werden wir uns auch zukünftig in der Sportförderung engagieren. **Für Kiel.**

Anduschen 2006

Das Warten hat ein Ende – und es hat sich gelohnt! Ende Juli konnten wir endlich unsere neuen Herrenduschen in Betrieb nehmen.

Rückblick

Sechs entbehrungsreiche Wochen lang bestimmen die Baumaßnahmen den Betrieb in der Herrenumkleide. Es war die warme Zeit, in der man ungeduscht nach Hause fuhr (als Fahrradfahrer habe ich die Dusche teilweise kaum vermisst, da ich zu Hause ohnehin wieder duschen musste). Die Zeit, in der Handtuch-beschürzte Herren wartend ausgiebig über die Duschzeiten der Damen sinnierten („Wie lange dauert das denn noch, will sie etwa auch Haare waschen?“), bzw. deren Duschfortschritt telefonisch kommunizierten („…ich warte nur noch auf die Dusche, dann kann ich endlich los!“). Die Zeit, in welcher der Stadtachter geschlossen vor der Damentoilette Schlange stand („…ich bin ja so aufgeregt!“). Eine Zeit zweideutiger Angebote am Sonntag Abend („Wir können auch zusammen duschen, ich habe schon einmal einen nackten Mann gesehen.“) und eine Zeit, in der die Wechselwäsche dreckiger war, als die benutzten Ruderklamotten, da der gesamte Umkleideraum mit einer fingerdicken Schicht von Baustaub überzogen war.

Nicht zuletzt gehörte auch der neugierige Blick auf die Baustelle zum regelmäßigen Ritual, um aus dem beobachteten Baufortschritt Prognosen über den voraussichtlichen Fertigstellungstermin abzuleiten.

Wellness-Ambiente

Doch Ende Juli war es endlich so weit, die Dusche war freigegeben!

Schon beim Betreten des neu gestalteten großzügigen Eingangsbereiches vermitteln die hellen Fliesen mit eingearbeiteten Zierstreifen in dezenten Blautönen beinahe Wellness-Ambiente. Hier gibt es genügend Halter, um die Badetextilen während des Duschens sicher zu verwahren.

Der Duschbereich selbst ist zwar nur noch etwa halb so groß wie früher, bietet nun aber der Mannschaft eines Vierers (mit Steuermann) genügend Gelegenheit, stressfrei gemeinsam zu duschen. Auch der frühere Balanceakt mit der Schampoo-Flasche auf den Duscharmaturen hat ein Ende – es gibt richtige Seifenhalter.

Während des Duschens schaltet sich dann – vollautomatisch und sensorgesteuert – die Lüftungsanlage ein, um mit einem leisen Säuseln die Dünste kraftvoll nach Außen zu befördern. Die Ära der komplizierten Fenster-Rituale („die Fenster sind auf Kipp zu stellen. Nach dem Duschen Fenster voll öffnen, 5 Minuten nach Ende des letzten Duschens sind die Fenster wieder zu schließen“ – oder so ähnlich?) gehören endgültig der Vergangenheit an.

Dank

Die Arbeiten wurden maßgeblich von unseren Mitgliedern Martin Lorenzen, Dieter Leptin und Mark Lorenz mit ihren Firmen ausgeführt. Herzlichen Dank für die gute Arbeit.

Damit wir uns lange an dem Ergebnis der Arbeit freuen können, sollte jeder ruhig einmal zu dem bereitstehenden Werkzeug greifen und die Fliesen nach dem Duschen abziehen. Auch die Straßenschuhe sollten besser draußen bleiben. Ach ja, die **Lüftung**: Damit diese ihre volle Wirkung entfalten kann, bitte die **Fenster geschlossen** lassen. Und bei dem Regler für die Lüftung am Besten die Finger davon lassen. Eine Einstellung um 70% ist schon in Ordnung. Sonst läuft die Anlage Tag und Nacht!

Nach Fertigstellung der Duschen gehen die Arbeiten noch weiter. Der von der Dusche abgetrennte Raum wird zum neuen Putzmittelraum hergerichtet. Der damit frei werdende Raum bekommt einen Zugang von der Gastronomie. Hier wird unser Gastronom endlich seinen lang diskutierten Büro- und Abstellraum bekommen, so dass wir damit unser Vorstandszimmer endlich wieder zu unseren vollen Verfügung freibekommen.

Hans-Martin Hörcher

Das Bilderrätsel – die Auflösung

Richtig ist natürlich Antwort C! Wir sehen unseren Achter „Anton Willer“ nach einer Ausfahrt auf dem Weg zurück in den Stall.

Doch wie ich dies so schreibe, kommt mir als unbedarftem Freizeitruderer die Frage, ob hier alles mit rechten Dingen zugeht. Ich glaube, manche Dinge anders gelernt zu haben, möchte mich aber noch einmal bei kompetenten Ansprechpartnern hierzu umhören.

Vielleicht erfahre ich ja noch näheres. Dann werde ich Euch dieses nicht vorenthalten. Zunächst einmal sollten wir den Winter nutzen, uns noch einmal die Grundlagen der Bootspflege in Erinnerung zu rufen.

Hans-Martin Hörcher

ein Anruf

56 10 11

viele Leistungen

seit 1886
LORENZ
ELEKTRO
GmbH

seit 1886
LORENZ
SANITÄR
GmbH

FLIESENVERLEGUNG

Gerhardstr. 21 · 24105 Kiel

Vorstandsmitglieder / Impressum

Der Vorstand des EKRC

nach der Jahreshauptversammlug am 23.März 2006

Vorsitzender
Christian Prey
Dahlmannstraße 2, 24103 Kiel
Tel.: 0431-9828-201 (p)
Fax 0431-9828-202

Stellv. Vorsitzende Verwaltung
Carola Pulletz
Sternwartenweg 37, 24105 Kiel
Tel.: 0431-2000368 (p)
2vorsitz.verwaltung@ekrc.de

Stellv. Vorsitzender Sport
Dr. Lars Rölver
Sternwartenweg 3, 24105 Kiel
Tel.: 0179-9266249 (p)
2vorsitz.sport@ekrc.de

Ruder- und Trainingswart
Dr. Sven Pulletz
Sternwartenweg 37, 24105 Kiel
Tel.: 0431-2000368 (p)
ruderwart@ekrc.de

Schatzmeister
Bernd Klose
Holtenauer Straße 178, 24105 Kiel
Tel.: 0431-5793940 (p)
schatzmeister@ekrc.de

Bootswart
Jörn Demmnick
Düsternbrooker Weg 16, 24105 Kiel
Tel.: 0431-577885 (Werkstatt)

Hauswart
Mark Lorenz
Gerhardstraße 21, 24105 Kiel
Tel.: 0431-561011 (d)

Kassenwart
Niels Benthin
Holtenauer Straße 225, 24106 Kiel
Tel.: 0431-6592890 (p)
kassenwart@ekrc.de

Pressewart
Rainer Bohn
Grimmstraße 15, 24105 Kiel
Tel.: 0431-803974 (p) 901-2250 (d)
pressewart@ekrc.de

Schriftwart
Jürgen Kähler
Narvikstraße 18, 24109 Kiel
Tel.: 0431-524048 (p)

Vergnügungswart
Hans-Rudolf Schröder
Hasselkamp 95, 24119 Kronshagen
Tel.: 0431-589979 (p)

Vorsitzender Jugendabteilung
Benjamin Mewe
Insterburger Straße 16, 24149 Kiel
Tel.: 0431-27677

Impressum

Herausgeber und Verlag
Erster Kieler Ruder-Club
von 1862 e.V. (EKRC)
79. Jahrgang
erscheint i.d.R. vier mal jährlich

Postanschrift
Erster Kieler Ruder-Club
Düsternbrooker Weg 16
24105 Kiel, Tel.: 0431-577885
Internet: www.ekrc.de
Email: info@ekrc.de

V.i.S.d.P.
Rainer Bohn
Gneisenaustraße 9
24105 Kiel, Tel.: 0431-803974

Anzeigenverwaltung
Bernd Klose
Holtenauer Straße 178
24105 Kiel
Tel.: 0431-5793940

Redaktion
Hans-Martin Hörcher
Gerstenkamp 31
24147 Kiel, Tel.: 0172-5348768
clubmitteilungen@ekrc.de

Druck und Herstellung
Druckzentrum A.C. Ehlers
Wellseedamm 16
24105 Kiel, Tel.: 0431-240396

Bankverbindung
Sparkasse Kiel
(BLZ 210 501 70)
Kto Nr.: 435 776

Spendenkonto
Kieler Volksbank eG
(BLZ 210 900 07)
Kto. Nr.: 93 0805 06

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist 10. Dezember 2006

Am 3. September fand die diesjährige Asmusregatta statt. Es gab eine Menge Rennen, Spaß, Plätze aber auch Regen.

Postvertriebsstück **C 1636**
Gebühr bezahlt
Erster Kieler Ruder-Club von 1862 e.V.
Düsternbrooker Weg 16
24105 Kiel

SANITÄTS-HAUS kurda

Sanitätshäuser
Orthopädie-Technik
Reha-Technik

4 x in Kiel

Ringstraße 55
Papenkamp 14
Holtenauer Straße 34
An der Schanze 40

Telefon 66 10 66
www.kurda.de